

# DAS .. MÜHLRAD



*Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald*  
16. Jahrgang - Ausgabe 4 - Dezember 2016



# INHALT

2	Vorwort
3	Bericht Bürgermeister
4	Bürgerversammlungen
5	Gemeindeausschuss
6	Vortrag Durchfahrtsrechte
7	Gemeindeinfos
9	Brief Heimatfernentreffen
10	30 Jahre Bibliothek
11	„Bilderbuchbabys“
12	Jubiläumsjahr MK
14	Design und Handwerk
16	Kirchenchor Mühlwald
17	70 Jahre Chormitglied
18	Vortrag Digitales Netz
19	Fußballseiten
22	Der „Zinnenmann“
23	Im Notfall richtig handeln
24	Bauernjugend Mühlwald
25	Zöpfe aus Hefeteig
26	Aus der Pfarrei
27	Adventfeier Frauen
28	Patientenverfügung
29	Seniorenausflug
30	SVP-Ortsgruppe
31	Benefizkonzert
32	Zille und Oswald erzählen
35	Jahrgang 1966 feiert
36	Pfarrchronik Lappach
37	WK Ahrntal
38	Spenglerei Prenn
41	Veranstaltungen 2017
42	Jahrgang 1976 feiert
43	Kinderseite

Redaktionsschluss für die  
Frühjahrsausgabe:

**23. Februar 2017**

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Gemeinde Mühlwald

**Schriftleitung:** Redaktionskomitee

**Grafik / Layout:** Manuela Steiner

**Presserechtlich verantwortlich:**

Gebhard Mair

# VORWORT



Machen wir uns nichts vor: Weihnachten ist ein Fest, das die hoch gesteckten Erwartungen kaum erfüllen kann. Wie denn auch? Nach Wochen der Vorweihnachtshektik, der verstopften Straßen, der Christkindlmärkten und Krampusumzügen im Minutentakt ist es kein Wunder, dass die Gesellschaft dröhnt wie ein hochtouriger Sportwagen. Und dann an Heilig Abend soll auf Knopfdruck alles ruhig sein? „Wer Wind sät wird Sturm ernten“ steht schon im Alten Testament, und genau deshalb läge der Schlüssel zu einer „Fröhlichen Weihnacht“ in einer beschaulicheren Adventszeit. Dass der Trend in eine andere Richtung geht, ist nicht zu übersehen. Ein letzter Beweis sind die Pläne der Organisatoren der Christkindlmärkte für das nächste Jahr, wo der erste Adventssonntag erst auf den 3. Dezember fällt. Oh Schreck. Zu kurz für das große Geschäft. Deshalb wird, das steht schon fest, einfach eine Woche früher aufgesperrt. Wundern würde es mich jedenfalls nicht, wenn wir in absehbarer Zeit auf den Adventskränzen fünf oder sechs Kerzen anzünden sollen.

Und dennoch: Weihnachten ist ein Familienfest und vor allem für die Kinder etwas Besonderes. Die Familie wird aber auf eine harte Probe gestellt. Gedrängt, oft auch gezwungen von wirtschaftlichen Nöten, müssen immer öfter Mann und Frau arbeiten. Die einseitige Antwort der Südtiroler Politik auf diese Entwicklung ist die Schaf-

fung von Kindertagesstätten. Nicht als Alternative, was ja gut wäre. Es ist ein Diktat, das das Land den Gemeinden aufhals. Eine Zwangsbeglückung sozusagen.

Wenn mit derselben Hartnäckigkeit daran gearbeitet würde, die Erziehungsjahre der Mütter für die Pension anzuerkennen, wären wir wirklich einen Schritt weiter. Familien, Frauen und Männer, sollen wählen dürfen, was für sie und ihre Kinder die beste Betreuungsform ist. Dies geht nur, wenn man für beide Angebote – Kindertagesstätten oder eingezahlte Rentenbeiträge – gleich viel investiert. Wer vielfach unbemerkt von der Öffentlichkeit wirklich viel investiert, sind die freiwilligen Helfer in allen sozialen Bereichen. Auch in unserer Gemeinde gibt es sie. Sie begleiten in ihrer Freizeit Menschen in den Seniorenheimen oder bringen zu Hause das „Essen auf Rädern“. Menschen, die Respekt verdienen und einen großen Dank. Und es sind Menschen, die Weihnachten das ganze Jahr über leben und Wärme schenken. Wärme im Sinne von Verbundenheit soll auch diese Ausgabe des Mühlrades schenken. Mittlerweile verschicken wir 1.179 Exemplare All den Lesern, die ihre Heimatdörfer Mühlwald und Lappach im Herzen tragen, schicken wir zu den 44 Seiten Lesestoff noch einen weihnachtlichen Gruß und den Wunsch, dass das vor der Tür stehende Jahr 2017 ein gutes werden möge. *Gebhard Mair*

Eingetragen beim LG Bozen am  
18/01/01 unter Nr. 03/2001

**Titelfoto:** Kirchenkonzert Mühlwald

**Aufnahme:** Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt  
abgegeben werden.

**Mail:** [muehlrad@bb44.it](mailto:muehlrad@bb44.it)



## BERICHT DES BÜRGERMEISTERS

Das Jahr 2016 verabschiedet sich nun langsam, so mancher freut sich auf die Zeit, den vorweihnachtlichen Trubel und Alltagsstress hinter sich zu lassen und die Adventszeit mit Familie, Freunden oder Bekannten oder auch alleine als Zeit der Stille zu genießen oder in bewusster Dankbarkeit für das vergangene Jahr zu erleben! Ich hoffe, dass uns das gelingt, denn das kommende Jahr verlangt uns wieder viel Kraft und Energie ab. Weihnachtliche Stimmung verbreitet haben am vergangenen Sonntag die Musikkapelle und der Kirchenchor bei ihrem Konzert in der Pfarrkirche von Mühlwald, wo Musik und Lieder vom Feinsten vorgetragen wurden! Allen Beteiligten gilt ein herzlicher Dank im Namen der Gemeindeverwaltung. Für die Gemeindeverwaltung geht ein arbeitsreiches Jahr zu Ende. Alle größeren Arbeiten, die sie sich für das Jahr 2016 zum Ziel setzte, konnten - bedingt auch durch das milde Herbstwetter - mehr oder weniger umgesetzt und fertig gestellt werden.

Straßensanierungen auf den Gorn- und Koflberg sind im nächsten Jahr vorgesehen, da dort jeweils Bauarbeiten von Privaten

durchgeführt und die Straßen durch das Befahren mit tonnen schweren Beton-Lkws arg in Mitleidenschaft gezogen werden. Um Asphaltierungsarbeiten nicht doppelt durchzuführen, zieht es die Gemeindeverwaltung vor, die Sanierungsarbeiten auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Für das Jahr 2017 stehen weitere Projekte in der Warteschleife: der Gehsteig vom Gemeindebauhof bis zum Rotbach, die Wasserleitung vom Berger bis zum Auer sowie die letzte Meile des Glasfasernetzes in Mühlwald und in Lappach. Kürzlich ging die Ausschreibung für die Verlegung des Glasfasernetzes nach Lappach über die Bühne; die Gewinner-Firma steht somit fest und wird die Arbeiten im Frühjahr 2017 gleich in Angriff nehmen. Auftraggeber für die Hauptverbindung ist die Landesverwaltung, genau gesagt das Amt für Infrastrukturen in Bozen.

Derzeit ist die „Tamarix-Gesellschaft“, an der die Gemeinde mit 80% beteiligt ist, dabei, das ganze Family-Park-Areal mit Kunstschnee zu beschneiden. Ich hoffe, dass wieder viele Familien und Tourismusbetriebe die Anlage ak-

tiv nützen, um doch einen Teil der hohen Führungsspesen decken zu können.

Für unser Dorf ist der Tamarix-Family-Park eine große Bereicherung, können sich doch die Kinder auch nach der Schule noch ein paar Stunden in relativ sicherer Umgebung an der frischen Luft bewegen und austoben.

Interessant war nach meiner Meinung der Ausgang der letzten Volksbefragung zur Verfassungsreform des Staates. Es mag ja sein, dass man nicht mit allen Punkten einverstanden war, aber im Großen und Ganzen waren die Ansätze allemal positiv. Es kann ja nicht sein, dass man immer über die Schwerfälligkeit des italienischen Staates meckert und sich dann wieder hinter dem alten Schema versteckt, in der Hoffnung, dass alles so bleibt, wie es war. Von meiner Seite nochmals allen Respekt denen, die sich für das Ja ausgesprochen haben, aber auch allen, die sich für das Nein entschieden haben, gilt meine Anerkennung. In einem Rechtsstaat sollte jede Meinung ihren Platz haben. Zum Jahresende danke ich im Namen der Gemeindeverwaltung allen, die stets bereitwillig für das Allgemeinwohl unserer Gemeinde arbeiten und spreche ihnen meine innigste Anerkennung aus.

Allen Bürgerinnen und Bürgern und allen Heimatfernen wünsche ich eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit, viel Glück und beste Gesundheit für das Jahr 2017.

*Der Bürgermeister  
Paul Niederbrunner*





wolle, unter anderem den Bau des Parkplatzes neben der Feuerwehrhalle in Lappach und die Optimierung der öffentlichen Beleuchtung in Mühlwald.

In Lappach konzentrierten sich die Fragen der Bürger auf Vorschläge zur Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung im Bereich Unterhofer und auf die missverständliche Beschilderung beim Tunnel im Rinsbacherbach. Hier konnte geklärt werden, dass das von der Straßenverwaltung angebrachte Schild kein Durchgangsverbot für Fußgänger bedeutet, sondern nur darauf hinweist, dass der gesicherte Gehsteig endet.

Durchgehen können, ja müssen Fußgänger selbstverständlich. In Mühlwald wurde mehrfach angefragt, die Benennung der Straßen, vor allem in den Wohnbauzonen, neu und damit besser zu regeln. Zu viele Haushalte seien einfach nur mit Hauptort gekennzeichnet, was für nicht Ortskundige sehr verwirrend sei. In der Folge entwickelte sich eine angeregte Diskussion, bei der auch die damit verbundenen Schwierigkeiten aufgezeigt wurden. Zum einen sei die Verwendung der Hofnamen nicht so einfach, da allein schon die Schreibweise nicht einheitlich sei, so ein Einwand. Und zu beden-

ken sei ebenfalls, dass solche Änderungen für jeden Bürger einen beträchtlichen finanziellen Aufwand und viele Behördengänge zur Folge habe. Einig war man sich hingegen, dass die verschiedenen Navigationssysteme Touristen oft auf alte, nicht mehr genutzte Wege eiten und somit Schwierigkeiten verursachen. Hier wird die Gemeinde versuchen, eine Verbesserung anzustreben, wissend, dass dies äußerst schwierig sei, da es zu viele alte Karten gibt, die von unbekanntem Programmierern genutzt werden.

*Gebhard Mair*

## AUS EINEM QUARTETT WIRD EIN QUINTETT

Am 28. Oktober hat der Gemeinderat die Aufstockung des Gemeindefachausschusses von 4 auf 5 Mitglieder vollzogen. Mit 12 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung wurde Joachim Aschbacher mit dieser Funktion betraut. Die Weichen für diese Entscheidung hatte der Gemeinderat Anfang August mit einem einstimmigen Beschluss für die Aufstockung gestellt.

Bürgermeister Paul Niederbrunner teilte in der Ratssitzung mit, dass er unabhängig von den Per-

sonen für den fünften Mann oder die fünfte Frau im Ausschuss ein klares Anforderungsprofil erstellt hatte. Neben der Landwirtschaft sollte der oder die Kandidatin auch im Sektor Energie Interesse und Kompetenzen mitbringen. Zumal sich von den Räten niemand persönlich beworben hatte, habe er, so der Bürgermeister, in Absprache mit dem Gemeindefachausschuss Joachim Aschbacher diese Aufgabe angetragen. Niederbrunner freute sich, dass er von Seiten

Aschbachers die grundsätzliche Bereitschaft für eine Mitarbeit erhalten habe und nominierte ihn. Erwin Holzer (Hanskofl) und Erhard Niederbrunner (Weizgruber), ebenfalls Vertreter der Landwirtschaft, äußerten sich positiv zum Vorschlag, da die Landwirtschaft dadurch eine zusätzliche wichtige Stimme bekomme. Vizebürgermeister Gebhard Mair erinnerte an das gute Ergebnis Aschbachers bei den Vorzugsstimmen und sicherte ihm ebenfalls die volle Unterstützung zu.

Aschbacher selbst, der schon von 2010 bis 2015 Gemeindefachreferent gewesen war, erklärte, er würde sich nicht aufdrängen, sei aber bereit, Verantwortung zu übernehmen. Der Rest war Formsache. 12 Gemeinderäte stimmten für Aschbacher, er selbst enthielt sich der Stimme.

*Gebhard Mair*



# SICHERHEIT UND RESPEKT FÜR GRUNDEIGENTÜMER

## Nutzung von Wegen und Straßen beschäftigt Bauern und Touristiker

Dass Wanderwege, Forststraßen und Loipen eine Grundvoraussetzung sind für ein attraktives touristisches Angebot, steht außer Frage. Gerade in einer Gemeinde wie Mühlwald, die vor der eigenen Haustür auf den sanften Tourismus bauen muss, sind deshalb Durchfahrtsrechte und Haftungsfragen ein großes Thema. Auch deshalb hat Bürgermeister Paul Niederbrunner zusammen mit dem Ortsbauernrat eine große Informationsveranstaltung organisiert, bei der eine Reihe von Fachleuten zu Wort kamen.

Am Podiumstisch Platz genommen hatten Anton Tschurtschenthaler, Bezirksobmann des Bauernbundes, Walter Hintner, Leiter des Bezirksbüros Bruneck des Südtiroler Bauernbundes, der Geschäftsführer des Landesverbandes der Tourismusorganisationen Hubert Unterweger und der stellvertretende Bezirksforstinspektor Gottlieb Moling. Bürgermeister Niederbrunner begrüßte auch den Landtagsabgeordneten Albert Wurzer und Vertreter des Tourismusvereins Sand in Taufers.

Für die Bauern der Gemeinde seien stellvertretend Jakob Unterhofer und Siegfried Kröll genannt. Der gesamte Abend drehte sich um die knifflige Frage, inwieweit Grundeigentümer haftbar gemacht werden können, wenn auf ihrem Grund und Boden Freizeitunfälle passieren, sei es zu Fuß, auf Langlaufskiern oder mit dem Mountainbike. Da gerade die Mountainbiker immer stärker zunehmen und mit den E-Bikes eine weitere Zunahme zu erwarten ist, wurde diesem Aspekt ein besonderes Augenmerk geschenkt. Hubert Unterweger führte aus, dass es seit 2011 ein Rahmenabkommen inklusive einer Grundnutzungsvereinbarung gibt. Dieser Vertragstext ist eine Vorlage für vertragliche Vereinbarungen mit den Grundeigentümern vor Ort. Fakt ist, dass sich Grundeigentümer mit einer solchen Vereinbarung die Haftung betreffend aus der Schusslinie nehmen. Fakt bleibt aber auch, dass im Falle eines Unfalles immer auch die Frage gestellt wird, auf wessen Grundstück sich der Unfall ereignet hat.

Bei allem Respekt vor der Klagewut, die auch in unserem Land immer mehr um sich greift, bleibt aber festzuhalten, dass die Frage der Eigenverantwortung der Freizeitsportler vor Gericht nach wie vor eine zentrale ist. Dennoch ist eine Haftpflichtversicherung immer ein guter Schutz. Deutlich Stellung nahm der Landtagsabgeordnete Albert Wurzer zur Befürchtung, dass Flächen durch eine langfristige Nutzung von Dritten ersessen werden können. Dies sei entgegen anders lautenden Meinungen absolut nicht der Fall, sagte Wurzer klar und deutlich. Bürgermeister Niederbrunner nutzte die Gelegenheit, um allen Grundbesitzern für das große Entgegenkommen zu danken. Die Landwirte seien mit ihrem Grund und Boden das Fundament für ein tolles touristisches Angebot. Auch deshalb müsse den Bauern ein gebührender Respekt entgegengebracht werden. Dies hatten zuvor auch Walter Hintner und Anton Tschurtschenthaler betont.

*Gebhard Mair*



v.l.n.r.: Gebhard Mair, Gottlieb Moling, Anton Tschurtschenthaler, Walter Hintner, Hubert Unterweger, Albert Wurzer und Paul Niederbrunner.

# 71.000 KUBIKMETER TRINKWASSER AUS 10 QUELLEN

## Zahlen aus dem Strategiedokument der Gemeinde

In der Ratssitzung vom 1. Dezember hat der Gemeinderat das einheitliche Strategiedokument für das Jahr 2017 genehmigt. Es ist dies das Planungsdokument, das dem Haushaltsvoranschlag zu Grunde liegt. Dieser wird immer kurz vor Jahresende genehmigt. In diesem Strategiedokument, das aus einem strategischen und operativen Teil besteht, sind eine Reihe von Daten und Statistiken enthalten, immer auf das Jahresende 2015 bezogen, die auch für die Bürger von Interesse sein können. Hier einige davon, herausgefiltert aus dem 65 Seiten dicken Zahlenwerk.

### BEVÖLKERUNGS- STRUKTUR

Bei der Bevölkerungsentwicklung zeigt ein Vergleich der letzten 5 Jahre einen eindeutigen Abwärtstrend, von 1467 Einwohnern im Jahr 2011 auf 1442 im Jahr

2015. Interessant ist die Altersstruktur der 1442 Einwohner. Auf die Gruppe der Kinder im Vorschulalter (0 – 6 Jahre) entfallen 98 Personen, im schulpflichtigen Alter (7 – 14 Jahre) sind es genau 150. Die Gruppe der 15 – 29-Jährigen zählt 275 Menschen, zwischen 30 und 65 Jahren sind es 704. Senioren über 65 Jahre leben 215 in unserer Gemeinde.

### TRINK- UND ABWASSERNETZ

Das Kanalisationsnetz für das Oberflächenwasser ist **5,6** km lang. Das Kanalisationsnetz für die Abwässer aus den Haushalten ist mit **20,3** Kilometern rund vier Mal so lang. An die Abwasserentsorgung sind 438 Immobilien angeschlossen, es werden 1.411 Personen versorgt. Das mit Abstand längste Leitungsnetz in der Gemeinde ist jenes für Trinkwasser mit **31,4** Kilometern.

Erfreulich dabei ist, dass gerade dieses Netz in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert werden konnte. Beim Trinkwasser wurde im Jahr eine Menge von **72.000 m<sup>3</sup>** verbraucht. Es gibt 423 Anschlüsse, über welche 1.180 Personen versorgt werden. Gespeist wird das Trinkwassernetz aus 10 Quellen.

### WEITERE INFRA- STRUKTUREN

Öffentliche Beleuchtungspunkte gibt es genau **150**. Sportanlagen gibt es im Gemeindegebiet 2, Kinderspielplätze 4, Bibliothek 1, gemeindeeigene Wohnungen 8, dazu je 2 Vereinshäuser, Musikpavillons und Feuerwehrhallen. An Hausmüll wurden im Jahr 2015 122.000 kg gesammelt. Die Menge des getrennt nach Wertstoffen gesammelten Mülls belief sich auf 468.000 kg.

*Gebhard Mair*

## KLARES JA ZUM VERFASSUNGSREFERENDUM

Beim Verfassungsreferendum am 4. Dezember lag die Gemeinde Mühlwald im Südtiroler Trend. 65,65 Prozent der Wahlberechtigten haben ihre Stimme abgegeben. Von diesen stimmten 77,53 Prozent mit Ja, 22,47 Prozent mit Nein. In Südtirol haben in sieben Gemeinden sogar mehr als 80 Prozent der Wähler mit Ja gestimmt, nur in 5 Gemeinden siegte das Nein. Auf Landesebene lag

die Wahlbeteiligung bei 67,41 Prozent. Mit 63,69 Zustimmung zu dem von Ministerpräsident Matteo Renzi initiierten Verfassungsreferendum war Südtirol italienweit ganz vorne. Damit haben vor allem die deutsch- und ladinischsprachigen Wählerinnen und Wähler die von den SVP-Mandatären ausgehandelte Schutzklausel für Südtirols Autonomie gutgeheißen. Sie haben auch Mut

zu Reformen und Veränderung demonstriert in einem Staat, dessen Zweikammersystem schwerfällig und teuer ist. Die Italiener haben mit 59,1 Prozent gegen eine Reform gestimmt und damit den Rücktritt von Matteo Renzi erzwungen. Man könnte auch festhalten: in Südtirol gehen die Uhren anders.

*Gebhard Mair*

# FEUERWEHRHALLE SOLL UMGESTALTET WERDEN

## Gemeinsame Suche nach der vernünftigsten Variante

Die Gerätehalle der Feuerwehr Mühlwald ist zwar ein solides Bauwerk, aber wirklich viel Platz bietet die Halle nicht. Die 4 Fahrzeuge stehen dicht an dicht. Auch deshalb hat sich der Ausschuss der Feuerwehr im Sommer mit dem Gemeindevorstand getroffen um über eine Erweiterung oder Umgestaltung zu sprechen. Im Raum standen ein geringfügiger Anbau Richtung „Nather“ oder eine Einbeziehung des seit der Auflösung des Tourismusvereins leerstehenden Lokals. Bürgermeister Niederbrunner machte klar, dass das Vorhaben nicht vor dem Jahr 2018 angegangen werden könne. Die Zeit bis dahin will man mit der Ausarbeitung einer Studie und in der Folge eines Vor- und Ausführungsprojektes überbrücken, bei der zusammen mit der Feuerwehr finanzielle Möglichkeiten und räumliche Aspekte berücksichtigt werden. Den Auftrag hierfür be-

kam Arch. Erich Oberlechner für den Betrag von 8.596 Euro.

### **PLÄTZE FÜR KINDERTAGESSTÄTTEN SIND PFLICHT**

Bekanntlich hat die Landesregierung alle Gemeinden verpflichtet, ab dem Jahr 2017 Plätze für Kindertagesstätten zur Verfügung zu stellen. Es müssen vorerst 15 Prozent der Kleinkinder sein, in Mühlwald wären dies 7 Plätze. Dabei geht es um Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 6 Monaten bis zu 3 Jahren. Andernfalls würde sich dies negativ auf die Zuweisungen von Seiten des Landes auswirken. Obwohl bisher keine ernsthaften Anfragen auflagen, musste die Gemeinde aktiv werden. Bei einer Umfrage unter den Eltern aller 46 in Frage kommenden Kleinkinder meldeten 12 an, eventuell Interesse zu haben. Ob dies dann auch wirklich der Fall sein würde,

bleibt abzuwarten. Immerhin kostet eine Betreuungsstunde je nach Bewertung der wirtschaftlichen Lage der Familie zwischen 90 Cent und 3,65 Euro. Weil kurzfristig in Mühlwald ein eigenes Angebot nicht sinnvoll erscheint, bemühte sich Referentin Hildegard Forer um Plätze in der Nachbargemeinde Sand in Taufers. Da diese aber abwinkte, weil sie Eigenbedarf haben, werden bei der Gemeinde Gais 4 Plätze für Mühlwalder Interessenten „eingekauft“.

### **TRINKWASSERLEITUNG – ARBEITEN VERGEBEN**

Gleichzeitig mit der Sanierung der Trinkwasserleitung im Abschnitt „Bergerhof – Innermühlwald“ sollen auch Leerrohre für Strom- und Glasfaserkabel verlegt werden. Die Ausschreibungssumme für dieses Projekt, das Anfang nächsten Jahres in Angriff genommen wird, betrug 513.483 Euro. Bei der Öffnung der Angebote wurde deutlich, dass 11 der 17 Anbieter Abschlüsse von mehr als 25 Prozent eingereicht haben. Den Zuschlag bekam die Fa. Brunner Matthias & Leiter Paul OHG mit einem Abschlag von 38,15 Prozent. Dicht dahinter mit nur wenigen Zehnteln Differenz landeten die Firmen Niederwieser und Alpenbau. Die Errichtung einer Elektrokabine im Bereich Graben zwischen Tischler und Hainzhaus wurde für 33.000 Euro an die Fa. Norbert Gasser aus Mühlwald übergeben.



*Gebhard Mair*

# ERINNERUNG AN DAS HEIMATFERNENTREFFEN

## Brief von Anna Hainz aus Sand in Taufers

An das gesamte Team vom Mühlrad und an die Gemeinde Mühlwald!

Ich möchte euch allen, dem gesamten Organisationsteam, dem Vereinen und auch dem Team der Mühlwalder Zeitschrift großes Lob, vielen Dank und Anerkennung aussprechen für dieses große Fest, dem wir Weggezogene mit viel Freude und Interesse folgten. Schon das kirchliche Fest am Sonntag war höchst beeindruckend: Die Festfeier in der Kirche und dann die feierliche Prozession. Man musste staunen, wieviel Brauchtum dargeboten wurde.

Viele Vereine waren vertreten: Kirchenchor, Musikkapelle, Feuerwehr, die Schützenkompanie mit den Schweglern, die Männer, die die „Hoadn“ trugen mit den ledernen Schürzen. Auch die Trommeln fehlten nicht. Es tat alles einfach „hoamilan“. Fahnen, große und kleine, sowie zahlreiche Statuen wurden zur Ehre Gottes getragen. Alles war eine Augenweide.

Dann danach der Umtrunk und das Zusammentreffen mit vielen Leuten, die man Jahrzehnte lang nicht mehr gesehen und getroffen hat. Viele musste man fragen, wer sie sind und woher sie kommen. Es ist ja selbstverständlich, dass man junge Menschen nicht mehr kennt. Man ist ja schon viel zu lange weg von zu Hause. Beinahe 50 Jahre. Es war lehrreich mit den Leuten zu reden und über ihr Leben etwas zu erfahren. Nebenbei dann die vielen Köstlichkeiten, mit denen

wir verwöhnt wurden. „I hon mi oanfoch rundum dozuikeb.“ Sonst wäre man ja vergebens ein wenig „heimgefahren“. Nun zur Ausstellung: die war einfach hinreißend. Angefangen bei den dicken Mappen der vielen Verstorbenen über viele Jahrzehnte. So von 1950 an kann ich mich an Sterbefälle erinnern. Wir - damalige Schulkinder - waren um jeden Sterbefall „froh“, weil wir nach jedem verpflichtenden Kirchengehen als Lohn ein „Krachale“ und ein Brot bekamen. Dann die Mappen von der Feuerwehr: von Bränden, von Naturkatastrophen, von Lawinen und Bergrettungseinsätzen.

Jeder Einsatz verdient Lob und Hochachtung. Es ist lobenswert, wie die jeweiligen Bürgermeister, die Gemeinderäte sowie viele Freiwillige über Jahre herauf das Dorf verschönert und vergrößert haben mit Neubauten, Forst- und Wanderwegen, Wasser- und Stromleitungen und Straßen. Sehr vieles erfahren wir durch eure Berichte im Mühlrad. Wir danken für euren Einsatz.

Auch die Fotoausstellung war einmalig. Man konnte sich nicht satt

sehen an all dem Interessanten. Viele Familienfotos, auch von Verwandten, Brautfotos, Bilder von Alleinstehenden und Ledigen, die es ja immer gegeben hat und die wieder in Erinnerung kamen! Sogar mein Erstkommunionfoto war vergrößert zu sehen. Leider leben einige schon lange nicht mehr. Gut in Erinnerung habe ich auch unseren Oberlehrer, Herrn Anton Holzer und auch alle anderen Lehrpersonen zur damaligen Zeit. Vom Herrn Holzer war auch ein Foto da, einmal einzeln und einmal mit der Familie. An alle Lehrpersonen kann ich mich erinnern, sie haben uns viel Brauchbares, Praktisches und Wissenswertes fürs Leben mitgegeben. Die Italienischlehrerin, Frau Maria Edwige Avancini lebt etwa noch in Bruneck. Sie wird so Mitte 90 sein.

Ja, so ein Tag wie dieses Heimatfernentreffen könnte ruhig länger dauern, aber es wird halt aller Tage Abend, auch in unserem Leben. Noch einmal herzlichen Dank für alles, was ihr für uns Weggezogene leistet. Mit Verbundenheit grüßt

*Anna Hainz Nöckler - Stoan Nanne*



# EIN KULTURELLER FELS IN DER BRANDUNG

## Öffentliche Bibliothek besteht seit 30 Jahren - Geburtstagsfeier

30 Jahre sind seit der Gründung der Öffentlichen Bibliothek Mühlwald vergangen. Wie kaum eine andere Einrichtung im Dorf ist sie seitdem ein kultureller Fels in der Brandung einer hektischen Zeit – standhaft, aber wandlungsfähig. Der runde Geburtstag wurde am Tag der Bibliotheken am 22. Oktober gefeiert, musikalisch umrahmt von einer Bläsergruppe der Musikschulen unter der Leitung von Christof Gröber.

30 Jahre Bibliothek sind eng mit dem Namen von Lambert Außerhofer verbunden, der als Mann der ersten Stunde nach wie vor als Bibliotheksleiter die Fäden zusammenhält. Zusammen mit einem sieben Frauen starken Team gelingt es immer wieder, am sich ständig wechselnden Puls der Zeit zu sein und aus einem Meer von Medien für die Leserschaft interessante und wertvolle Literatur auszusuchen. Dass dies auch im digitalen Zeitalter von den Bürgern geschätzt wird, ist unübersehbar und gleichzeitig auch ein Auftrag, weiterzumachen.

Außerhofer skizzierte kurz die Geschichte der Bibliothek, die im Widum von Mühlwald eine ständi-

ge Bleibe gefunden hat. Promotor und erster Präsident war der damalige Ortspfarrer Johann Niederegger, der im damaligen Bürgermeister Josef Unterhofer einen überzeugten und verlässlichen Unterstützer fand. Vor allem Altbürgermeister Unterhofer hat die Entwicklung der Bibliothek in den Folgejahren politisch und letztlich auch finanziell immer gefördert.

Ein wichtiger Meilenstein war die Übernahme der Bibliothek durch die Gemeinde um die Jahrtausendwende. Damit signalisierte die Gemeinde Mühlwald, dass ihr der Fortbestand der Bibliothek ein wichtiges Anliegen war. Besonders eng ist seit jeher die Zusammenarbeit mit Kindergarten und Grundschule, und über den alltäglichen Lesebetrieb hinaus hat es die Bibliothek immer wieder auch verstanden, mit besonderen Initiativen vor allem junge Menschen für Bücher zu begeistern. Dazu kommen die vielen Leseaktionen, die vor allem von Kindern gerne besucht werden.

Bürgermeister Paul Niederbrunner dankte im Namen der Gemeindeverwaltung für die großartige

und ehrenamtliche Arbeit des Bibliotheksteams. Er dankte allen ehemaligen Präsidenten des Bibliotheksrates und betonte, dass die Bibliothek immer einen großen Stellenwert in der Gemeinde gehabt habe. Auch deshalb sei dieser runde Geburtstag ein Auftrag, die Tätigkeit der Bibliothek auch in Zukunft zu unterstützen. An den Bibliotheksleiter Außerhofer gerichtet, zitierte Vizebürgermeister Gebhard Mair einen Passus aus „Der kleine Prinz“ und wünschte sich, dass die Vertrautheit mit und zur Bibliothek noch lange anhalten möge. Unter den Gratulanten waren die Geschäftsführerin des Bibliotheksverbandes Irene Demetz und Marion Gamper vom Amt für Bibliothekswesen, die ehemaligen Vorsitzenden des Bibliotheksrates Josef Unterhofer und Waltraud Aschbacher sowie die amtierende Vorsitzende Angelika Steiner. Für die ehrenamtlichen Mitarbeiter gab es am Ende als Dankeschön einen kleinen Blumenstrauß – und für alle Gäste ein großes Stück von der Geburtstagstorte.

*Benedikt Mair*



# SINGEN, SPIELEN UND LESEN MIT DEN ALLERKLEINSTEN

## 14 „Bilderbuchbabys“ mit Mamis in der Bibliothek



Am 9. November 2016 fand in der Bibliothek das erste von drei Treffen der „Bilderbuchbabys“ mit der Montessoripädagogin Ingeborg Ullrich Zingerle aus Olang statt.

Diese Bookstart-Leseaktion richtete sich an alle Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren und fand außergewöhnlich großen Anklang. 14 Kinder von 0 bis 3 Jahren mit ihren

Mamis lauschten aufmerksam und gespannt verschiedenen Liedern, Abzählreimen, Versen und Gedichten.

*Lambert Außerhofer*

## SEIT NOVEMBER NEUE FILME UNTERWEGS

Im November 2016 geht der DVD-Ring Pustertal in seine vierte Runde. 19 Bibliotheken tauschen 570 neue DVDs untereinander aus und bieten somit den Leserinnen und Lesern ein reichhaltiges Angebot an qualitativvollen Filmen auf DVD. Der immer noch rege Zuspruch der Leser und Leserinnen bewog uns zur Beteiligung an der 4. Auflage des Ringes, der einen völlig neuen Bestand bietet.

Weitere 18 öffentliche Bibliotheken im Pustertal beteiligen sich an der Neuauflage: Ehrenburg, Gais, Innichen, Kiens, Nierdorf, Olang, Pfalzen, Prettau, Reischach, Sand in Taufers, Sexten, St. Georgen, St. Lorenzen, St. Magdalena Gsies, St. Sigmund,

Terenten, Toblach, Welsberg. Der Schwerpunkt des Bestandes liegt im Bereich der Filme für Kinder.

Jedes Paket verbleibt für zwei Monate in der Bibliothek und wird dann an die nächste Bibliothek weitergegeben. Die Leserinnen und Leser dürfen die Filme für eine Woche ausleihen.

Die Katalogisierung des Bestandes wurde vom Bibliotheksverband Südtirol vorgenommen; die Stadtbibliothek Bruneck übernahm die Organisation des Ringes.

Der DVD-Ring Pustertal ist neben dem Hörbuchring Pustertal ein Beispiel für gelungene Zusammenar-

beit und sparsamen Umgang mit Ressourcen.

*Lambert Ausserhofer*



# EIN INTENSIVES JUBILÄUMSJAHR IST GESCHICHTE

## Musikkapelle Mühlwald blickt zufrieden zurück - Dank an viele Helfer und Spender

Mit der Vollversammlung am 6. November ging für die Musikkapelle Mühlwald ein besonderes Jahr zu Ende. Das ganze Jahr stand im Zeichen des 150-Jahr-Jubiläums, welches gebührend gefeiert wurde.

67 aktive Musikanten wurden unterstützt von Fähnrich Andreas Steiner und den Marketenderinnen Lorena Oberbichler, Evi Oberlechner, Gaby Niederbrunner und Eva Maria Niederbrunner.

Obmann Gebhard Mair dankte in seinem Rückblick jedem einzelnen Musikanten für den Einsatz und jenen, die dazu noch oft sehr fleißig vor und hinter den Kulissen mitgearbeitet haben, ganz besonders. Besonders hob der Obmann hervor, dass eine ganze Reihe von freiwilligen Helfern den Verein von außen unterstützen und er dankte auch den Spendern und Sponsoren, die mitgeholfen haben, dass das Jubiläumsjahr auch finanziell ein Erfolg wurde. Vor allem bei der Jubiläumslotterie ist die Musikkapelle von vielen Gönnern tatkräftig unterstützt worden. Einen

besonderen Dank richtete er an die Gemeindeverwaltung, die der Musikkapelle regelmäßig, im Jubiläumsjahr aber besonders unter die Arme gegriffen hat.

Dass dies notwendig ist, beweist ein kurzer Blick auf die Zahlen, die von Schriftführerin Andrea Außerhofer vorbildlich aufgearbeitet worden sind. Mit Nina Forer (Saxophon), Gabriel und Julian Unterberger (Horn und Trompete), Martina Steiner (Flöte), Lukas Niederbrunner (Tuba) und Leonhard Feichter (Bariton) konnten weitere sechs Jungmusikanten in der Musikkapelle begrüßt werden. Damit zählt sie im Jahr 1 nach dem großen Jubiläum mehr als 70 aktive Mitglieder. Die ganze Mann- und Frauschaft gut einzukleiden, für sie Instrumente zu beschaffen und diese ständig zu pflegen erfordert einen immensen finanziellen Einsatz. Dazu kommen noch rund 15 Jungmusikanten, die in Ausbildung sind und ebenfalls mit einem gut funktionierenden Instrument ausgestattet werden müssen.

Insgesamt wurden unter der Leitung von Kapellmeister Matthias Willeit 76 Proben abgehalten, davon 2 Marschproben (eine davon in der Tennishalle Sand in Taufers mit den auszubildenden Marschbewertern), 48 Vollproben (1 davon bei der RAI-Aufnahme und 1 davon in der Kirche für die Jubiläumsmesse), je 3 Melodie- und Begleitungsproben, 5 Holzproben, 5 Proben für hohes Blech, 3 für tiefes Blech, 4 für Schlagzeug und weiters 3 Registerproben. Nie gefehlt haben Manuel Reichegger und Julian Steiner.

Von den 14 Ausrückungen in der gesamten Formation waren 7 für kirchliche Anlässe. Höhepunkte waren zweifellos die RAI-Aufnahme für die Sendung „Klingendes Land“, das Frühjahrskonzert, die Jubiläumsmesse und der Festakt mit Prämierung des Malwettbewerbes im Vereinshaus, ebenso das zweitägige Musikfest mit der großen Lotterie und das abschließende Kirchenkonzert am 11. Dezember gemeinsam mit dem Kirchenchor. Ein weiterer geplanter Höhepunkt, auf den sich alle Musikanten gefreut hatten, nämlich die Bergmesse mit dem Familienverband, fiel am letzten Sonntag im Juli leider dem Schlechtwetter zum Opfer. Von den Konzerten waren jene beim Heimatfernentreffen, sowie in Lappach und Mareit die wichtigsten. Dazu kam noch ein Ständchen bei der Hochzeit des Musikkameraden Christof Gröber. Gesellschaftliche Höhepunkte waren der Skitag, zu dem



die Musikkapelle von der Speikboden AG eingeladen worden war und eine Fahrt nach Rosenheim Anfang Juni. Durch die guten Kontakte des Tenorhornisten Alois Plaickner zu seinem ehemaligen Arbeitgeber der Firma Harpf luden die beiden Brauereien Au-erbräu und Maxlrainer zu einem Besuch ein. Die Musikanten wurden nicht nur durch die Produktionsanlagen geführt und erfahren dabei viel über den goldenen Gerstensaft, sondern sie wurden auch noch den ganzen Tag über herzlich verköstigt. Kapellmeister Matthias Willeit appellierte an den Zusammenhalt

in der Kapelle und auch daran, stolz auf den Verein zu sein – verbunden mit einem fleißigen Probenbesuch. Viel Applaus für ihre Berichte, vor allem aber für ihre Tätigkeit im Musikausschuss erhielten Kassier Lambert Außerhofer, Jugendleiter Benedikt Mair, die Stabführer Lorenz Unterhofer und Hannes Oberhollenzer, Geräte- und Trachtenwart Erich Außerhofer und Vizeobmann Alexander Außerhofer. Die Grüße der Gemeindeverwaltung überbrachte Bürgermeister Paul Niederbrunner. Er gratulierte nicht nur zum gelungenen Jubiläumsjahr, sondern hob die ste-

te Bereitschaft der Musikkapelle hervor, bei kirchlichen Anlässen aufzuspielen. Sehr gefreut habe ihn das aktive Mitwirken beim Heimatfernentreffen und auch der Einsatz beim Treffen mit der Delegation aus Schomberg in Ungarn. Ganz allgemein freue ihn, so der Bürgermeister, dass sich junge und ältere Musikanten offensichtlich gut vertragen und nicht nur gemeinsam musizieren, sondern auch gemeinsam feiern können. Der Bürgermeister sicherte auch für die Zukunft die Unterstützung der Gemeinde zu.

*Andrea Ausserhofer*

## JUNGE MUSIKANTEN AUF GROSSER BÜHNE

Ihr erstes Konzert im großen Saal des Mühlwalder Vereinshauses gegeben hat die Jugendkapelle der Musikkapelle Mühlwald Ende Oktober. Über mehrere Monate hinweg haben sich die 30 jungen Musikantinnen und Musikanten – zum einen Teil bereits Mitglieder der Musikkapelle, zum anderen noch in der Ausbildung – in zahlreichen Teil- und Vollproben auf den Konzertabend vorbereitet. Eröffnet wurde dieser Konzertabend mit dem Marsch „Fesche

Jugend“ von Siegfried Rundel und der Fanfare „Summon the Heroes“, die der bekannte Filmmusik-Komponist John Williams anlässlich der Olympischen Spiele 1996 in der US-amerikanischen Stadt Atlanta geschrieben hat. In weiterer Folge gaben die jungen Musikanten, die unter der Leitung von Klemens Mair standen, „Lord of the Dances“, einen Auszug aus der Stepptanz-Show „Riverdance“ und das lyrische Konzertstück „Yellow Mountains“ des holländischen

Komponisten Jacob de Hahn zum Besten. Abgerundet wurde das Programm mit dem Rock-Potpourri „Best of Queen“ und „Saluto Lugano“, einem Marsch nach preußischer Blasmusiktradition. Die Zuhörer im gut gefüllten Saal waren von der Darbietung überzeugt und zollten den jungen Nachwuchsmusikanten mit einem langem Applaus Respekt.

*Benedikt Mair*



# DESIGN MIT HANDWERK VERBINDEN

## Junge Nachwuchshandwerker aus Mühlwald und Lappach erfolgreich

Vom 29. September bis zum 01. Oktober 2016 fand im Messegebäude in Bozen vor den Augen tausender Besucher die Worldskills Italy 2016, ein nationaler Berufswettbewerb für junge Handwerker, statt. Drei Tage lang kämpften 200 TeilnehmerInnen von 28 Wettbewerbsberufen um die besten Plätze. An diesem Wettbewerb nahmen auch Lorena Oberbichler und Manuel Steiner aus Mühlwald und Florian Unterhofer aus Lappach teil.

Lorena Oberbichler holte sich im Maßschneidern die Goldmedaille. Sie besucht zurzeit die Landesberufsschule „Dipl. Ing. Luis Zuegg“ in Meran. Im Frühjahr 2017 wird

sie zur Gesellenprüfung antreten. Beim Berufswettbewerb in Bozen schneiderte Lorena in 18 Stunden ein Cocktailkleid aus edlem Georgettestoff und Tüll. Sie hat dieses Abendkleid, passend für Tanzveranstaltungen, nicht nur selbst genäht, sie hat es auch selbst entworfen. Dazu ließ sie sich von Bildern aus der Ballettszene inspirieren.

Lorenas Modell ging aus den eingereichten Designentwürfen als Siegermodell hervor und wurde zum Muster für alle am Wettbewerb Beteiligten. Ob sich für Lorena die Teilnahme an der Berufsweltmeisterschaft 2017 in Abu Dhabi in den Vereinigten Ara-

bischen Emiraten ausgeht, hängt davon ab, ob dafür ausreichend Sponsoren zur Verfügung stehen. Eines ist klar, das nötige Rüstzeug würde die junge Maßschneiderin auf jeden Fall mitbringen.

Florian Unterhofer erzielte bei der Worldskills Italy 2016 im Zweier-Team die Silbermedaille bei den Landschaftsgärtnern. Die Aufgabe der zwei Gärtner bestand darin, in 16 Stunden ein Projekt zum Thema „Terrassenflair“ zu verwirklichen. Der 4 x 4 m große Gartenbereich war mit einer Trockenmauer und einem Pflasterbelag aus heimischem Silberquarz bzw. Basalt zu versehen. Danach galt es den Terrassengarten mit dekorati-



Im Bild oben links die Maßschneiderin Lorena Oberbichler und der Landschaftsgärtner Florian Unterhofer.

ven Pflanzengefäßen, passendem Mobiliar, Trittplatten, Wasseranlage und Dauer- bzw. Wechselbepflanzung zu bestücken.

Florian nahm im August 2016 mit zwei Südtiroler Kollegen auch am 8. Europäischen Berufswettbewerb für junge Gärtner in Eupen in Belgien teil. Das Dreier-Team erreichte dabei den 1. Platz und wurde somit Europameister bei den Gärtnern. Florian hat die Gesellenprüfung als Landschaftsgärtner bereits abgelegt und besucht derzeit ein Zusatzjahr für Landschaftsgärtner in der Laimburg.

Manuel Steiner erzielte beim Berufswettbewerb in Bozen den sechsten Platz im Tischlerhandwerk. Beim Lehrlingswettbewerb Tirolskills 2016 in Absam hingegen stand Manuel auf dem obersten Podest. Ein Designstück für ein modernes Wohnzimmer herzustellen war der Wettbewerbsauftrag, dem sich Manuel diesmal zu stellen hatte. In 19 Arbeitsstunden stellte der junge Tischler ein einzigartiges Möbelstück aus hel-

lem Eschenholz her. Mit dunkler Thermo-Esche verlieh er seinem Designstück noch eine besondere Note. Sicher ist, dass das Stück ins Auge fällt und durch seine edle Farbgebung besticht.

Manuel ist bei der Firma ASCO in Außermühlwald in der Lehre, besucht die Berufsschule in Bruneck und wird im Juni 2017 die Gesellenprüfung ablegen.

Design mit Handwerk verbinden, genau das haben sich die jungen Handwerker zum Ziel gesetzt und sie sind auf dem besten Weg, diesen ihren Vorsatz mit Stoff bzw. mit Holz und Pflanzen umzusetzen. Etwas haben alle drei gemeinsam: Sie beraten Kunden, fertigen individuelle Kleidungsstücke bzw. Möbelstücke in Maßarbeit an und verschönern Landschaft und Gärten mit Pflanzen, Sträuchern und Bäumen nach eigenen oder vorgegebenen Entwürfen.

Das gute Abschneiden bei der Worldkilly Italy 2016 ist für die jungen Handwerker der Beweis für ihr Können und ein Ansporn sich weiterhin mit anderen messen zu



Im Bild der Tischlerlehrling Manuel Steiner

dürfen nach dem Motto: „Dabei sein ist alles, auch dann, wenn es nicht immer ein 1. Platz ist!“ Die Dorfbevölkerung von Mühlwald und Lappach gratuliert den jungen Talenten recht herzlich und wünscht ihnen viel Freude an ihrem Beruf.

*Agnes Feichter*



# VIELE JAHRZEHNTE ZUR EHRE GOTTES GESUNGEN

Treue Chormitglieder geehrt - Kirchenchor freut sich über Neuzugänge -



i.B. v.l.n.r.: Ignaz Unterkofler, Willi Forer, Traudl Plaickner, Waltraud Achmüller, Florian Außerhofer, Hilda Plaickner, Pfarrer Anton Auer, Alois Außerhofer, Walter Knapp, Sigrun Falkensteiner, Wolfgang Niederbacher und Obmann Lambert Außerhofer

Mit großer Freude konnten im September beim Kirchenchor Mühlwald zwei neue Mitglieder



begrüßt werden: Perpetua Feichter wird das Sopranregister verstärken, und Leonhard Feichter stellt (Bild rechts) seinen Mann bei den tiefen Bässen. Bei 8 Sänger/innen liegt das Eintrittsdatum hingegen schon etwas länger zurück, und sie dürfen heuer ein rundes „Dienstjubiläum“ feiern. Als Dank und Anerkennung für die langjährige Treue im Dienste der Kirchenmusik überreichte Wolfgang Niederbacher, Geschäftsführer des Verbandes der Kirchenchöre, bei der diesjährigen Sängermarende die entsprechenden Urkunden und Auszeichnungen. Alois Außerhofer wurde für 70 Jahre Mitgliedschaft geehrt (siehe eigener Bericht).

Waltraud Plaickner singt seit 50 Jahren im Kirchenchor und erhielt

für die besonderen Verdienste die Cäcilienplakette. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurde Hildegard Plaickner das Verdienstabzeichen in Gold überreicht.

Walter Knapp und Ignaz Unterkofler singen seit 25 Jahren im Kirchenchor und erhielten das Verdienstabzeichen in Silber; jenes in Bronze wurde an Waltraud Achmüller, Obmannstellvertreter Florian Außerhofer und Wilhelm Forer überreicht.

Herzlichen Glückwunsch an die Jubilare und auf viele weitere Jahre in der Chorgemeinschaft!

*Lambert Außerhofer*

# 70 JAHRE IM DIENSTE DER KIRCHENMUSIK

Ein Jubiläum, das es landauf, landab wohl nur vereinzelt zu begehen gibt

Beim Kirchenchor Mühlwald blickt man mit Freude und Stolz auf ein Mitglied, das dieses Verdienst sein Eigen nennen darf. Alois Ausserhofer ist seit 70 Jahren aktives Mitglied im Kirchenchor und man kann getrost sagen: 70 Jahre Sänger - und kein bisschen leiser.

Der „Wirscht-Lois“, wie er in Mühlwald genannt wird, ist bereits im Alter von 16 Jahren dem Kirchenchor beigetreten und seitdem singt er mit Freude, vor allem aber mit ungebrochenem Einsatz im Bassregister. Ob Messgestaltung oder Probe, ob Ausflug oder gemütliches Beisammensein - Lois ist immer mit von der Partie. Pünktlich und zuverlässig, mit einem unverwüstlichen Naturell ausgestattet, geht er zu Fuß den steilen Dorfweg hinauf Richtung Kirche



oder Probelokal zum Singen, bei schlechten Wegeverhältnissen unterstützt von seinen zwei Wanderstöcken oder, an Werktagen, von seinem rustikalen Holzstecken. Und bei Regen darf natürlich der kleine Schirm mit dem Kindermotiv von Winnie-Pooh nicht fehlen, denn diesen – so sagt der Lois – verwechselt beim Heimgehen sicher niemand und nimmt irrtümlicherweise auch niemand an seiner Stelle mit.

Ja, so ist der Lois: zielstrebig, gemütlich und ein bisschen verschmitzt. So schnell bringt ihn nichts aus der Ruhe. Warum auch? In seiner Zeit als Kirchenchormitglied hat er schon allerhand gesehen und miterlebt: von der streng in Latein gelesenen Messe über die vermehrt deutschsprachige Messgestaltung bis hin zu alternativen Formen der Liturgie.

Chorsängerinnen und Sänger oder auch Chorleiter und -leiterinnen, die kommen und gehen, von lateinischen Gesängen über weltliche Lieder hin zum neuen geistlichen Lied, vereinzelt sogar in Englisch: All diese Entwicklungen hat Lois in diesen 70 Jahren miterlebt und mitgetragen. Was sollte ihn da also noch aus der Ruhe bringen?

Im Rahmen der Sängermarende des Kirchenchors wurde dieses Jubiläum dann auch gebührend gefeiert, obwohl der Lois davon eigentlich nichts wissen wollte. Denn Aufhebens rund um seine Person, das mag er gar nicht. Umso schöner war es, im Kreise der Sängerinnen und Sänger und



im Beisein des Geschäftsführers des Verbandes der Kirchenchöre, Wolfgang Niederbacher, den Lois mit einer Ehrung zu überraschen und ihm einen aufrichtigen Dank und großen Respekt für seinen Einsatz und seine Tätigkeit auszusprechen.

Da er, als langjähriger Sänger, bereits mit allen offiziellen Abzeichen des Verbandes der Kirchenchöre ausgestattet ist, hat sich der Ausschuss etwas Besonderes einfallen lassen:

für die Gesundheit und für eine gut geölte Stimme ein Fläschchen Neustifter Klosterschnaps und für den Proben- und Kirchweg ein Paar neue Wanderstöcke ... damit der Lois noch lange Zeit gesund und wohlhalten im Kreise des Kirchenchors singen kann.

*Sigrun Falkensteiner*

# DAS DIGITALE NETZ VERGISST NICHTS

## Vortrag von Francesco Campisi von der Postpolizei Bozen

Wir leben in einem Zeitalter, in dem vorwiegend nur noch in den sozialen Netzwerken getwittert, gepostet und gelinkt wird und Fotos hochgeladen werden. Die meisten von uns machen sich keine Gedanken, welche Gefahren dabei entstehen können.

Francesco Campisi ist Polizeihauptmeister von der Post- und Kommunikationspolizei in Bozen. Er wird nicht müde, landauf, landab vor den Gefahren von Betrug, Stalking, Kinderpornographie und vielen anderen Betrugsarten im Netz zu warnen.

Am 05.10.2016 kam Herr Campisi auf Einladung des Bildungsausschusses und der Grundschule zu einem Vortrag nach Mühlwald. Im Umgang mit dem Internet rät er zu allergrößter Vorsicht. Es sind oft Kinder und Jugendliche, die glauben, sich im Netz besonders gut auszukennen und dadurch gewieften Verbrechern durch Internet-Mobbing, Stalking oder Kinderpornographie zum Opfer fallen. Meist beginnt die Kommunikation ganz harmlos, bis das unbekannte Gegenüber sämtliche Informationen des Kindes oder des Jugendlichen erhascht hat und es sich allmählich zeigt, dass es sich um einen verbrecherischen Erwachsenen handelt, der die Unwissenden in eine Falle lockt bzw. schon gelockt hat. Es ist ratsam sich auch auf Facebook nicht auf Freundschaften mit Unbekannten einzulassen, weil im Netz genauso wie im wirklichen Leben Pädophile und andere Übeltäter ihren

Unfug treiben. Campisi spricht die pädophile Szene in Südtirol an und warnt davor, persönliche Daten und Fotos im Internet zu veröffentlichen. Wer glaubt, im Netz anonym zu sein oder sich mit einer fiktiven Identität anmelden zu können, irrt! Es gilt: „Einmal im Netz- immer im Netz.“ Anhand der IP-Adresse kann jeder Zugriff nachvollzogen und verfolgt werden.

Wachsamkeit ist auch beim Onlinekauf und bei Zahlungsaufforderungen über das Internet geboten. Es handelt sich dabei oft um Risiken, die nicht zu unterschätzen sind und schon viele in den Ruin getrieben haben.

Des Weiteren macht der Polizeibeamte darauf aufmerksam, dass grundsätzlich keine Video- und Fotoaufnahmen, besonders mit dem Handy, gemacht werden dürfen, ohne vorher die Betroffenen um Erlaubnis zu fragen. Gerade in den Pausenhöfen und Toiletten der Schulen glauben manche SchülerInnen sich jeglichen Jux zu erlauben und ihre MitschülerInnen fotografieren zu dürfen. Die peinlichsten Fotos, auf Grund derer sich die Abgebildeten schämen und zum Opfer werden, landen oft im Netz. Es gilt zu beachten: Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr sind strafmündig!

Campisi lädt die anwesenden Eltern ein, sich so viele EDV-Grundkenntnisse anzueignen, um sich in der virtuellen Welt ihrer Kinder auszukennen. Die Eltern sind für eine ausgewogene Benutzung der

sozialen Netzwerke verantwortlich. Nur so kann das Hineingleiten in eine Abhängigkeit verhindert werden. Grundsätzlich sollten sich die Kinder und Jugendlichen beim Surfen nicht in ihrem Zimmer isolieren, sondern sich dort aufhalten, wo auch die Familie anwesend ist.

Campisi ermutigt die Anwesenden, sich im Falle von Beleidigungen und Verleumdungen im Netz an die Postpolizei zu wenden. Die Verantwortlichen können auffindig gemacht und zur Rechenschaft gezogen werden!

Die Postpolizei Bozen ist darauf bedacht mitzuhelfen, der Hochkonjunktur der Internet-Mafia Einhalt zu gebieten und den Ring sexistisch fehlgeleiteter Menschen, die auf Kinderpädagogie aus sind, zu zerschlagen. Erwachsene und Jugendliche können sich bei Unklarheiten oder einem Verdacht jederzeit an die Postpolizei wenden. E-Mail: [poltel.bz@poliziadistato.it](mailto:poltel.bz@poliziadistato.it) - Tel. 0471/531413

*Agnes Feichter*



# FUSSBALLER HABEN LUST AUF MEHR

## Tabellenplatz 3 in der Hinrunde - U10 im vorderen Mittelfeld

Das Team der 3. Amateurliga wird heuer wieder von Alexander Burchia trainiert, welcher aufgrund der positiven Ergebnisse der Vorsaisonen ein weiteres Meisterschaftsjahr mit dem SSV bestreitet. Glücklicherweise konnte der gut harmonisierende Kader vom Vorjahr gehalten und zusätzlich mit einigen Spielern ergänzt werden. So kamen Christian Stolzlechner von der A-Jugend aus dem Ahrntal und Jonas Mittermair und Lorenz Unterhofer von der Freizeit-Mannschaft.

Werner Eppacher hingegen beendete seine Fußballkarriere nach zahlreichen Jahren für den SSV. Die neue Stärke des SSV ist der breite Kader mit rund 22 Akteuren, welche nahezu gleichwertig sind. Somit hatte Burchia trotz einigen länger Verletzten bei jedem Spiel ausreichend Fußballer zur Verfügung und zudem noch eine starke Truppe auf der Ersatzbank.

Der Start in die Hinrunde verlief aber nicht nach Plan und so verlor man zuhause das Derby gegen Uttenheim und somit das erste Heimspiel nach 12 Spielen ohne Niederlage im Waldstadion. Die Mannschaft war gefordert und gewann in zwei umkämpften Spielen die beiden nächsten Spiele. Im vierten Meisterschaftsspiel folgte ein Unentschieden auswärts in Wengen.

Die weiteren Heimspiele konnte man wiederum für sich entscheiden und so stand man nach 5 Spieltagen auf dem ersten Tabellenplatz. Darauf folgte das Spitzenspiel gegen den Tabellennachbarn Gais, welches leider knapp verloren wurde. Die nächsten beiden Meisterschaftsspiele konnten gewonnen werden und so setzte man sich auf dem dritten Tabellenplatz fest. Im Abschlussspiel gegen Prettau erlitt der SSV eine unglückliche Niederlage.

Somit überwintert der SSV auf Tabellenplatz 3 mit fünf Punkten Rückstand auf den Tabellenführer. Der SSV hat sich Tabellenplatz zwei als Ziel für die Rückrunde gesetzt, welcher mit enormer Willenskraft und Kampf- und Teamgeist sicher erreichbar ist.

Zusätzlich zu der 3. Amateurliga wurde wie im Vorjahr eine Freizeit-Mannschaft gemeldet. Sie setzt sich aus vielen jungen Spielern zusammen und wird mit einigen Spielern von auswärts ergänzt. Das Team wurde erstmals von Florian Weger aus Kematen trainiert, welcher in der Vergangenheit langjähriger Spieler des SSV Mühlwald war. Die neu zusammengestellte Mannschaft tat sich in der Meisterschaft jedoch schwer und konnte leider keinen Punkt erzielen. Somit überwintert die Mannschaft auf dem letzten Tabellenplatz.

Einige Jugendspieler, welche im



Vorjahr in der U13 Mannschaft in Mühlwald spielten, kamen heuer in der U13 und B-Jugend Mannschaft des SSV Taufers zum Einsatz. Die Mannschaft der U13 wurde von Franz Vienna trainiert. Die beiden Kader waren jedoch schwach besetzt und somit mussten einige Spieler öfters in beiden Mannschaften spielen.

Auch heuer wurde in Mühlwald wieder eine Jugendmannschaft der U10 gemeldet. Trainiert wur-

de das Team von Ernst König und Markus Knapp. Die Mannschaft zeigte tolle Leistungen und konnte drei Siege und ein Unentschieden erzielen und erreichte somit von acht Mannschaften den 4. Tabellenrang.

Weiteres kamen einige Mühlwalder Spieler, welche das Alter für die U10 überschritten hatten, bei der U12 Mannschaft in Sand in Taufers unter.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen, die unsere Sektion in dieser Hinrunde auf irgendeine Weise unterstützt haben, bedanken. Vor allem unseren Trainern gebührt eine außerordentliche Anerkennung. Sie opfern viele Stunden ihrer Freizeit für unseren Verein, dafür ein herzliches „Vergelt’s Gott“.

*Patrick Plaickner*

### Tabelle 3. Amateurliga

1. Gais	9	7	0	2	26:9	21
2. Wengen	9	5	3	1	16:7	18
3. Mühlwald	9	5	1	3	17:10	16
4. Gsiesertal	9	5	1	3	17:13	16
5. Prettau	9	4	2	3	10:11	14
6. Dietenheim/Aufhofen	9	3	4	2	15:11	13
7. Uttenheim	9	3	2	4	10:18	11
8. Percha	9	2	2	5	13:20	8
9. Niederdorf	9	2	2	5	8:17	8
10. St. Georgen Amateure	9	0	1	8	10:26	1



## Tabelle Freizeit

1. Teis/Villnöss FZ	8	6	1	1	14:8	19
2. Hochpustertal FZ	8	5	2	1	19:10	17
3. Rasen/Antholz FZ	8	5	1	2	26:18	16
4. Rein	8	5	0	3	15:9	15
5. Plose/Afers	8	4	1	3	25:16	13
6. Aicha FZ	8	4	0	4	16:18	12
7. Olang FZ	8	3	1	4	12:13	10
8. United 05 Milland	8	1	0	7	16:24	3
9. Mühlwald FZ	8	0	0	8	5:32	0



Die überarbeitete neue Homepage unter [www.ssv-muehlwald.com](http://www.ssv-muehlwald.com)

## Tabelle U10

1. SSV Taufers I	7	7	0	0	45:5	21
2. AFC Gais/Uttenheim	7	6	0	1	41:3	18
3. Teldra Jugend Blau	7	5	0	2	28:14	15
4. SSV Mühlwald	7	3	1	3	13:18	10
5. SSV Pfalzen	7	2	2	3	9:22	8
6. ASC St. Georgen Junior I	7	2	0	5	4:21	6
7. Teldra Jugend Schwarz/W	7	0	2	5	2:28	2
8. SSV Taufers II	7	0	1	6	9:40	1

Bei der Vollversammlung der Sektion Fußball am 3. Dezember wurde der Ausschuss neu bestellt. Die wichtigste und von allen mit großer Freude aufgenommene Botschaft war, dass Sektionsleiter Bernhard Steiner weitermacht. Er war und bleibt die treibende Kraft mit einem

motivierten Team. Vom alten Ausschuss wurden sechs Mitglieder bestätigt: Bernhard Steiner, Alexander Außerhofer, Andreas Außerhofer, Armin Plaickner, Patrick Plaickner und Werner Eppacher. Neu dazugewählt wurden Martin Oberlechner, Manfred Mair zu Niederwegs und Markus Knapp.

Einen Sonderapplaus gab es für Simon Oberhuber, Albert Steiner und Christian Steiner, welche auf eigenen Wunsch nicht mehr zur Wahl standen. Christian Steiner gehörte dem Ausschuss 27 Jahre lang an und ist damit der längstgediente Fußballfunktionär.

# CHRISTOPH HAINZ, DER „ZINNENMANN“

## Sehr gut besuchter Vortrag im Vereinshaus Mühlwald

Christoph Hainz, ein gebürtiger Mühlwalder, ist ein Extrembergsteiger und ist weit über die Grenzen Südtirols hinaus durch seine Leistungen bekannt geworden. Die Feuerwehr Mühlwald organisierte im Oktober mit ihm einen Filmvortrag mit dem Titel: Grenzgang Free-Solo mit Christoph Hainz, dem „Zinnenmann“.

Christoph erzählte über seine Jugendzeit in Mühlwald und Lappach und auch, dass er in dieser Zeit schon immer vom Bergsteigen und Klettern begeistert war. So lag es nahe, dass er seinem Hobby in den ersten Jahren in den Bergen des Mühlwaldertales nachging. In seinem Film kamen auch seine beiden Zieheltern Josef und Rosa Reichegger vom Rei-

cheggerhof in Lappach ausführlich zu Wort. Sie erzählten von ihren Erinnerungen an den „narrischen“ Christoph, der mit seinem Bewegungstalent nicht nur jeden „Kofl“ erklimm, sondern in der Nachbarschaft, etwa beim Trefferhof, mit seinen Stelzenläufen für helle Aufregung sorgte.

Hainz erzählte, dass es ihn immer vorwiegend in die Dolomiten gezogen habe. Deren einzigartige Gesteinsformen hätten ihn von Anfang an fasziniert und in den Bann gezogen. Einen ganz besonderen Bezug hat Hainz dabei zu den Drei Zinnen und hier wiederum zur Nordwand der Großen Zinne entwickelt. Auch deshalb wurde dem Filmportrait der Titel „Der Zinnenmann“ verpasst. Hainz

steht in der Fachwelt für eine Reihe von Erstbegehungen. Die Suche nach immer neuen Routen und nach neuen Herausforderungen sei bis heute ein Ansporn und auch eine Genugtuung gewesen, sagte Hainz. Vor allem das Freiklettern habe ihn immer wieder an die eigene Leistungsgrenze gebracht, aber mit einem guten Gespür für das Machbare, einer hervorragenden Technik und auch mit dem nötigen Quäntchen Glück sei immer alles gut ausgefallen. Der ausgebildete Bergführer hat sich auch durch die Begleitung des aktuellen Außenministers der Bundesrepublik Deutschland, Frank Walter Steinmeier, einen Namen gemacht. Zum Zeitpunkt des Vortrages war noch nicht entschieden, dass genau Frank Walter Steinmeier Anfang nächsten Jahres zum deutschen Bundespräsidenten gewählt wird. In diesem Sinne ist auch er wie Christoph Hainz ein Gipfelstürmer.

Am Ende seiner Ausführungen erhielt Christoph Hainz vom begeisterten Publikum einen kräftigen Applaus. Beim anschließenden Umtrunk konnten die Gäste mit ihm ein lockeres persönliches Gespräch führen. Bürgermeister Paul Niederbrunner hatte zuvor Christoph Hainz im Namen der Gemeinde herzlich begrüßt und richtete ein Lob an die Feuerwehr Mühlwald dafür, dass sie die Initiative zu einem solchen Vortrag ergriffen hat.



*Gebhard Mair*

# IM NOTFALL RICHTIG HANDELN RETTET LEBEN

## Infoabend zur Straßenverkehrsordnung und Verkehrssicherheit

Im November hat die Feuerwehr Mühlwald einen Vortrag organisiert, bei dem es um richtiges Alarmieren im Notfall, um Neuerungen im Straßenverkehr und bei den Führerscheinen sowie um Vorschriften für das Lenken von landwirtschaftlichen Maschinen ging. Als Referenten konnten der Disponent der Landesnotrufzentrale (LNZ), Thomas Demetz, und der Kommandant der Straßenpolizei Sterzing, Peter Mock, gewonnen werden.

Der Kommandant der Feuerwehr Mühlwald Hartmann Oberlechner begrüßte die beiden Experten sehr herzlich, weiters Ortspfarrer Hochw. Anton Auer, Feuerwehrkommandanten und Wehrmänner des Abschnittes 7 und des Abschnittes 8, die Feuerwehrkameraden von Mühlwald und Lappach sowie alle Anwesenden. Besonders freute ihn die Anwesenheit des Vizebürgermeisters Gebhard Mair.

Thomas Demetz von der LNZ erklärte anhand einer Power-Point Präsentation die Zuständigkeiten der Landesnotrufzentrale, ihre Funktion und kurz auch die Entstehungsgeschichte. Zudem erläuterte er die Aufgabe der Disponenten (jene Menschen, die die Anrufe entgegennehmen und über die Art des Einsatzes entscheiden) und sagte den Zuhörern, wie man sich im Falle einer Alarmierung richtig verhält und welche Informationen wichtig sind. Grundsätzlich lud Demetz dazu ein, im Notfall auf jeden Fall

anzurufen. Er informierte sowohl über die verschiedenen Notrufnummern der Rettungsorganisationen als auch über die Einführung der Notrufnummer 112. Interessant war auch zu erfahren, welche Rettungsorganisationen bei Unfällen bzw. bei Notfällen alarmiert werden und wie diese Alarmierungskette vor sich geht. Abschließend lud er dazu ein, die Landesnotrufzentrale in Bozen einmal zu besuchen.

Peter Mock informierte über das neue Straßengesetz, welches vor ca. 3 Monaten in Kraft getreten ist und welche Folgen bzw. Auswirkungen bei Unfällen mit Verletzten oder tödlichem Ausgang auf den Fahrzeuglenker zukommen. Mock gab zu bedenken, dass ein Fahrzeuglenker immer mit einem Bein im Gefängnis ist, das Ganze aber doppelt schwerwiegend ist, wenn Alkohol im Spiel ist. Er erklärte die Grenzwerte für den Alkoholkonsum und wies darauf hin, dass bei anderen Suchtmitteln das Lenken von Fahrzeugen kategorisch verboten ist. Natürlich machte er auch auf die Strafen aufmerksam, die bei Missachtung der Bestimmungen angewandt werden. Mock legte allen Anwesenden ans Herz, sich der Risiken bewusst zu sein und sich entsprechend zu verhalten. Vor allem viele jüngere Verkehrsteilnehmer, so Mock, machen alles richtig, wenn sie nach einer durchfeierten Nacht ein Taxi rufen und das Auto stehen lassen. Genaue Informationen erteilte Mock auch zu

Berufsführerscheinen, zum Punktesystem bei Führerscheinen und zu Führerscheinen zum Lenken von landwirtschaftlichen Maschinen. Hier betonte Mock, dass einfach zu bedenken sei, dass die landwirtschaftlichen Maschinen auf der Straße mindestens verkehrstauglich (mit funktionierendem Licht ausgestattet) und nicht verschmutzt sein dürfen. Mock gab auch Auskunft über Gewichtsbegrenzungen, Überlängen und Begleitung.

Vizebürgermeister Gebhard Mair begrüßte die Referenten und alle Anwesenden und brachte die Wichtigkeit solcher Infoabende zum Ausdruck. Neben den akuten Einsätzen sei es auch Aufgabe der Feuerwehr, mit guten Informationen mitzuhelfen, dass Schadensfälle schon im Keim erstickt oder ganz vermieden werden können. Er dankte der Feuerwehr für die Idee und lobte die Organisation. Abschließend bedankte sich der Feuerwehrkommandant herzlich bei den Referenten, dass sie sich bereit erklärt hatten nach Mühlwald zu kommen und wünschte allen Anwesenden eine gute Heimfahrt.

*Hartmann Oberlechner*



# BAUERNJUGEND SCHWINGT DAS TANZBEIN

## Gut besuchter Tanzkurs und Bauernjugendball

Das Bezirkspreismähen der Bauernjugend fand heuer am 14. August in Wengen statt. Vier Teilnehmer aus Mühlwald stellten sich der Herausforderung und kämpften mit viel Einsatz um eine gute Platzierung. Die Teilnehmer waren Andreas Ausserhofer, Armin Holzer, Gerd Kirchler und Katja Holzer. Andreas Ausserhofer sicherte sich bei der Kategorie Senioren den zweiten Platz und somit den Vizemeistertitel. Gerd Kirchler wurde Zweiter und Armin Holzer Dritter bei den Junioren. Katja Holzer erzielte den ersten Platz in ihrer Kategorie.

Am 18. September ging es für den Vizemeister Andreas Ausserhofer zum Landesentscheid nach Lajen. Wegen der schlecht gewählten Wiesen war eine faire Entscheidung an diesem Tag nicht möglich. Das Gras war ausgewachsen, dickwüchsig und alt. Trotz der schlechten Verhältnisse landete Andreas auf Rang fünf und war mit seinem Ergebnis zufrieden.

Nach einigen Jahren organisier-



ten wir heuer wieder einmal einen Tanzkurs für Anfänger. Der Kurs fand im Vereinshaus von Mühlwald unter der Leitung von Jakob Steinmair aus St. Lorenzen statt. Die Termine waren der 4., 6., 11., 13. und 18. Oktober. Rasch meldeten sich Interessierte an und die 24 Teilnehmer, die unser Tanzlehrer unterrichtete, waren bald beisammen. Einige kamen mit Partner/Innen, andere ohne. Der Kurs kam bei den Teilnehmern ganz gut an und sie lernten viel (Boarischn, Polka, Fox, Walzer). Am Ende des Kurses wurde sogar darüber

gesprochen, dass es im Frühjahr 2017 eine Fortsetzung geben soll. Bis dahin heißt es für die Teilnehmer fleißig das Tanzbein schwingen, sodass das Gelernte nicht vergessen wird. Nach den Kursen wurde in der Bar aufgeschenkt und in netter Runde gefeiert.

Am 12. November war es wieder soweit: Bauernjugendball Mühlwald. Wie jedes Jahr hatten wir auch heuer wieder viele Vorbereitungen. Dank vieler fleißiger Helfer/Innen war das aber kein Problem. Im schön dekorierten Saal sorgten die „Pustertaler“ für gute



Stimmung. Dank der flotten Musik wurde auch viel getanzt und der Saal war gut gefüllt. Die Disco brachte DJ Mike zum Beben. Zum ersten Mal verkauften wir Lose, wobei es keine übliche Verlosung gab. Die Sachpreise konnten ab Mitternacht abgeholt werden. Die Hauptpreise waren eine Motorsä-

ge, ein Akkuschauber und ein Tablet; es gab noch weitere 47 tolle Preise. Ein großes Dankeschön geht an alle, die uns einen Preis spendierten. Ebenso möchten wir uns nochmals bei allen Helfer/Innen herzlich bedanken. Die Bauernjugend kann auf einen gelungenen Ball zurückblicken und

freute sich über viele Besucher von nah und fern.

*Marlies Gasser - Diana Unterhofer*

**VORANKÜNDIGUNG:  
Silvesterparty  
am 31.12.2016 im  
Vereinshaus von Mühlwald**

## FIGURENBROTE UND ZÖPFE AUS HEFETEIG



Dass der Bildungsausschuss Mühlwald/Lappach auf mehrfache Nachfrage auch heuer wieder einen Backkurs für Hefeteig organisiert hat, spricht für Konditor Christian Breitenberger. Ob Zopf, Kranz oder Strudel - Hefengebäck ist bei vielen beliebt und schmeckt. Kennt man die Tricks, wie mit dem Hefeteig umzugehen ist, fällt es auch nicht schwer, Hefengebäck selber herzustellen.

Eine Gruppe interessierter Frauen schaute dabei mit Begeisterung dem Zuckerbäcker beim Herstellen von Figurenbrotten und He-

fezöpfen über die Schulter. Wer wollte, durfte auch selber Hand anlegen und Zöpfe flechten. Konditor Christian gab viele praktische Tipps zur Verarbeitung des Hefeteiges. Dass der Konditor aus St. Johann bei der Verwendung der Zutaten, wie Eier, Mehl, Milch und Butter auf einheimische Produkte setzt, ist bekannt. Damit der Hefeteig auch richtig aufgeht, empfiehlt er, ausschließlich temperierte Zutaten zu verwenden und in einem warmen Raum zu arbeiten. Die Rastdauer des Teiges sollte nicht unterschätzt werden,

nur dadurch wird der Teig locker und luftig. Zudem benötigt jedes Gebäck die richtige Kombination von Backzeit und Temperatur. Stand inzwischen mancherorts zum sonntäglichen Frühstück schon ein Hefezopf nach dem Rezept von Christian Breitenberger auf dem Tisch, was anzunehmen ist, hat sich die Fahrt nach St. Johann und die Teilnahme am Kurs auf jeden Fall gelohnt.

*Agnes Feichter*

## „EINE-WELT-PRODUKTE“ IM ANGEBOT



Am Caritassonntag nach dem Gottesdienst wurden Produkte vom „Eine-Welt-Laden“ Sand in Taufers zum Kauf angeboten, was auch gut genutzt wurde und worüber sich die Anbieter recht freuten. Nebenbei konnte man Tee und Kuchen um eine freiwillige Spen-

de genießen. Diese ging an das Projekt „Leo“ in Bruneck, welches dann im Jänner 2017 bei uns in Mühlwald vom Initiator Herrn Unteregelsbacher vorgestellt wird.

*Traudl Steiner*

## „FÜREINANDER LICHT SEIN!“

Am 10.07. 2007 hat die Pfarrcaritas das Projekt: „Füreinander Licht sein - Mühlwald unterstützt Sr. Severine“ (Seeber Antonia vom Haselgruber) gestartet. Sr. Severine dient seit 25 Jahren in Rumänien, bemüht sich um alte Menschen, Waisenkinder, kranke und süchtige Menschen und begleitet sie mit viel Liebe und Gebet. Unsere Spenden wurden verwendet für:

Kinder und Erwachsenenpastoral, Hauskrankenpflege, warmes Essen für ärmste Kinder, Pflege und Erziehung, Suchtprävention, Medikamente und Schulen.

Die große Spendenfreundlichkeit der Mühlwalder zeigte sich, denn nach einem halben Jahr konnten wir bereits 4.000,00€ überweisen. Viele Vereine aber auch Kirche, Schule, Jahrgänge und einzelne

Personen haben sich rege daran beteiligt. Insgesamt wurde die stolze Summe von 14.987,36 € gespendet.

Dieses Projekt haben wir mit 24. Mai 2016 abgeschlossen! Allen Spendern sagen wir ein tausendfaches „Vergelt's Gott“ für die großzügige Unterstützung. Danke!

*Traudl Steiner*

## NEUER PFARRGEMEINDERAT

Da sich die Suche nach Kandidaten für den Pfarrgemeinderat äußerst schwierig gestaltet hat und trotz intensiver Bemühungen nur zwei neue Kandidaten sich bereit er-

klärt haben mitzuarbeiten, hat der alte Pfarrgemeinderat beschlossene, keine Wahlen durchzuführen. Der neue Pfarrgemeinderat setzt sich wie folgt zusammen:

Erich Ausserhofer, Helmuth Ausserhofer, Hermann Forer (neu), Ida Großgasteiger, Walter Knapp, Martina Küer, Hermann Oberbichler (Präsident), Christina Oberholzer, Viktoria Plaickner (neu), Herbert Reichegger.

Dieser neue PGR hofft auf eine gute Zusammenarbeit und viel Mitarbeit von Seiten der Bevölkerung, da wir nur alle gemeinsam Pfarrgemeinde sein können.

*Der Pfarrgemeinderat*



# GEDANKEN UND LIEDER ZUM ADVENT

## Stimmungsvolle Weihnachtsfeier von Frauen für Frauen



Am 4. Dezember lud die Bäuerinnenorganisation gemeinsam mit der Katholischen Frauenbewegung zu einer besinnlichen Adventfeier ein.

Der Jugendseelsorger der Diözese Bozen-Brixen, Christoph Schweigl, hielt ein kurzes Referat zum Thema „Advent“. Demnach ist der Advent die Zeit, die uns einander näher bringt. Man rückt näher zusammen und beginnt die ruhigen Stunden zu schätzen, die sonst im Alltagsstress untergehen.

Wir freuen uns jedes Jahr auf diese eine ganz besondere Zeit, die Zeit die uns träumen lässt, die uns Sehnsucht bringt und Hoffnung schenkt, die Zeit, die uns mit Wärme erfüllt .

Besinnlich und zu Herzen gehend waren die Gedanken Schweigls,

als er daran erinnerte, dass der Advent für einige Menschen eine sehr belastende, weil bedrückende Zeit ist.

Musikalisch wurde die Feier von der Singgruppe „Wiovio“ (im Bild unten) umrahmt, die mit ihrem schönen Gesang wesentlich zum guten Gelingen beitrugen.

Bei Tee und Gebäck sowie einem Ratscherle zwischendurch verging dieser Nachmittag viel zu schnell.

Den Abschluss bildeten ein besinnlicher Gedanke sowie das gemeinsame Singen eines Liedes.

Rita Ausserhofer



# DIE SORGE UM EIN MENSCHENWÜRDIGES STERBEN

## Die Patientenverfügung kann dabei helfen

Wer spricht schon gern über den eigenen Tod? Wohl niemand, doch je älter wir werden, umso mehr wächst die Sorge um ein menschenwürdiges Sterben. Und weil der Tod kein Tabuthema ist und jeden Menschen betrifft, lud der BA Mühlwald/Lappach und der PGR Mühlwald den Leiter der Hospizbewegung der Caritas, Günther Rederlechner, zu einem Vortrag ein, in dem die Patientenverfügung genauer erklärt wurde.

Starben vor 100 Jahren viele Menschen an heute leicht behandelbaren Krankheiten, so zieht sich heute der Sterbeprozess aufgrund der medizinischen Fortschritte häufig über Monate, ja Jahre hin. Bei schweren, unheilbaren Krankheiten, die mit viel Schmerz und Leiden verbunden sind, stellt sich dabei manchmal die Frage, ob es denn im Sinne des Sterbenden ist, das Leiden und den Sterbeprozess zu verlängern. Wir sollten uns daher rechtzeitig mit der eigenen Endlichkeit konfrontieren und festlegen, was uns wichtig ist.

Rederlechner lehnt sich in seinen Ausführungen an ein Zitat der englischen Ärztin Cicely Saunders an, die einmal gesagt hat:

„Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind. Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben können.“

Rederlechner weist weiter auf die Einzigartigkeit, die Würde und den Wert eines jeden Menschen hin und betont: jeder Mensch hat das Recht, in Würde zu sterben und die Entscheidungen für die letzte Lebensphase selbst zu treffen! Schwer kranke Menschen haben oft Angst vor Schmerzen und Leiden, vor dem Alleinsein oder davor, anderen zur Last zu fallen. Durch die Patientenverfügung können die eigenen Wünsche in Hinblick auf das Sterben festgelegt werden. Es gilt den Angehörigen, den Ärzten und dem Pflegepersonal mitzuteilen, inwieweit die Möglichkeit zur Lebenserhaltung bei Entscheidungsunfähigkeit des Patienten ausgeschöpft werden soll. Es ist wichtig sich dahingehend zu äußern, ob Therapiemaßnahmen im Falle schwerwiegender Erkrankungen oder von irreversiblen Koma zugestimmt wird oder ob sie abge-



lehnt werden. Menschen, die an ein Weiterleben nach dem Tode glauben und deren Hoffnung auf eine ewige Gemeinschaft mit Gott ausgerichtet ist, werden ihren letzten Willen kundtun und festlegen, ob sie den Beistand eines Priesters oder eine religiöse Begleitung beim Scheiden aus dem irdischen Dasein wünschen. Rederlechner empfiehlt, eine Patientenverfügung zu verfassen und diese einer Vertrauensperson auszuhändigen, die im Notfall für deren Umsetzung sorgen wird. Es ist auch wichtig zu wissen, dass die Patientenverfügung jederzeit abgeändert werden kann.

*Agnes Feichter*



**Die Schützenkompanie Mühlwald lädt zum Schützenball am 28. Jänner um 20 Uhr im Vereinshaus von Mühlwald. Zum Tanz spielt das Original Oberkrainer Sextett**

# SENIOREN BESUCHEN DAS DÖRFCHEN GUFIDAUN

## Führung durch das Dorfmuseum - Gemeinsame Marende

Der KVW-Ortsausschuss Mühlwald/Lappach lud im September alle älteren und alleinstehenden Mitbürger zum traditionellen Se-

niorenausflug ein. Ziel war diesmal das schicke Dörflein Gufidaun oberhalb von Klausen im Eisacktal.



Am Dorfeingang empfing uns Otto Schenk und zeigte uns sodann die Pfarrkirche zum hl. Martin und weitere Sehenswürdigkeiten seines Heimatortes; mit besonderem Stolz führte er uns durch das kleine Dorfmuseum, das er mit Hilfe von mehreren ehrenamtlich arbeitenden hochmotivierten Menschen führt.

Ihr Anliegen ist es, volkstümliche Arbeits- und Wirtschaftsgeräte aus Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Handwerk zu sammeln und so die Geschichte ihres Dorfes zu bewahren.

Bei einem gemütlichen Beisammensein im Hotel zur Sonne klang der Nachmittag bei zünftiger Marende, bei Musik und Ratespielen fröhlich aus.

*Waltraud Aschbacher*

## GRÜNE KOSMETIK FÜR HAUT UND HAAR

Eine Gruppe von Frauen besuchte im November im Vereinshaus von Mühlwald einen Kurs zur Herstellung von Hautpflegemitteln aus Naturprodukten. Referentin war die Kräuterefachfrau Dorothea Hilber Hochgruber aus Lothen. Sie erklärte, wie man aus Zutaten, die man im Haushalt finden oder selbst pflücken kann, preiswerte und wirksame Kosmetik herstellen kann.

Gemeinsam wurden an diesem Nachmittag Seifen, Shampoos, Duschgels, Gesichtscremen, Lip-

penbalsam und mehr gemixt bzw. „gekocht“. Der Kurs wurde vom Bildungsausschuss Mühlwald-Lap-

pach finanziell unterstützt.

*Waltraud Aschbacher*



# SVP ORTSGRUPPE MÜHLWALD STELLT SICH NEU AUF

## Plaickner Hermann neuer Ortsobmann - 56 Prozent Wahlbeteiligung

Die SVP-Ausschussmitglieder hatten in den letzten 2 Jahren ein dichtes Programm. Es galt für die Gemeinderatswahl 2015 wie auch für die SVP-Ortsausschusswahl 2016 ideale Kandidaten aufzustellen. Waltraud Aschbacher, die Ortsobfrau, verstand es, ihre Mannschaft zu motivieren und so wurden fleißig Kandidaten gesucht, Kontakte geknüpft und Briefe verteilt.

Nach 13 Jahren Amtszeit war es „unserer Waltraud“ ein Anliegen, einen Nachfolger an der Spitze der SVP-Ortsgruppe zu finden, um selbst ein wenig kürzer treten zu können. Bei der Wahl des SVP-Ortsausschusses am 13. November gingen die meisten Stimmen an Waltraud Aschbacher (66) und an Hermann Plaickner (62). So wurde Hermann Plaickner in der ersten Sitzung von allen Ausschussmitgliedern einstimmig zum Ortsobmann vorgeschlagen, Waltraud Aschbacher zu seiner

Stellvertreterin. Hermann Plaickner nahm die Wahl in zweiter Sitzung an, nachdem Bezirksobmann Meinhard Durnwalder (im Bild unten) dessen neue Vorschläge zur Betreuung der Mitglieder begrüßt hatte und diesen sehr positiv gegenüber stand.

Hermann Plaickner bedankte sich bei allen SVP-Mitgliedern von Mühlwald für die hohe Wahlbeteiligung und das große entgegengebrachte Vertrauen. Er betonte, das großartige Erbe seiner Vorgänger der vergangenen Jahrzehnte mit der gesamten Mannschaft pflegen und ausbauen zu wollen. Letztendlich müsse man zur Kenntnis nehmen, dass heute in manchen demokratischen Ländern Politiker mit Beschimpfungen und Verleumdungen, ja sogar Hasspredigten Wahlerfolge erzielen. Diese Erkenntnisse seien Grund genug, so Plaickner, demokratische Parteien mit ehrlicher und fleißiger Basisarbeit zu unter-

stützen, wo immer man könne.

Hermann Plaickner weiter: „Wir durften uns mit Hilfe einer starken Volkspartei in den vergangenen 70 Jahren zu einem blühenden Land entwickeln. Selbst der EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker besuchte Südtirol im November 2016, um unser Südtiroler Modell über unsere Grenzen hinaus präsentieren zu können. Die Regionen rings um uns stehen wirtschaftlich schwächer da, und daher dürfen wir alle stolz auf unser Land und „auf unsere SVP“ sein, welche über Jahrzehnte geniale Bürgermeister, Landesräte, Landeshauptmänner, Senatoren und Parlamentsabgeordnete stellen konnte. Diese haben unerbittlich für unsere Autonomie und unseren Wohlstand gekämpft und diese Schritt für Schritt ausbauen können. Klar hat sich auch der eine oder andere Fehler eingeschlichen, aber wer macht denn nie Fehler? Die Aussage unseres



Parteiobmannes, Philipp Achammer, bei der Bezirksversammlung, dass wir nicht ruhen dürften und die Autonomie nie ein Selbstläufer werden würde, zeigt deutlich auf, dass Südtirol eine starke Partei braucht, um in Rom bestmögliche Ergebnisse nach Hause fahren zu können.“

So freut sich der SVP-Ausschuss Mühlwald, den Zusammenhalt in unserer Gemeinde zu unterstützen und für Anliegen für die Bürger in Bezug auf landespolitische Themen ein Bindeglied zu sein. Wir werden jede Mitteilung mit entsprechendem Ernst und Eifer ernst nehmen. Auch sind wir jetzt in den neuen Medien mit einer Facebookseite vertreten: <https://www.facebook.com/svp.muehlwald> Besonders freuen wir uns auch über die Zusage unseres Bezirksparteiobmannes, Meinhard Durnwalder, die Anliegen von SVP-Mitgliedern



i.B.v.l.n.r.: Gebhard Mair, Alois Reichegger, Erhard Niederbrunner, Ortsobmann Hermann Plaickner, Robert Küer, Vizeobfrau Waltraud Aschbacher, Christine Hopfgartner, Ernst Steiner und Manfred Außerhofer. Das Ausschussmitglied Armin Plaickner fehlt auf dem Bild.

bearbeiten zu wollen. Für das nächste Jahr konnten wir Altlandeshauptmann Luis Durnwalder, für einen Vortrag gewinnen. Wir freuen uns sehr über diese Zusage und werden Sie über den genauen Termin noch rechtzeitig informieren. Der SVP-Ausschuss dankt al-

len Mitgliedern, Bürgerinnen und Bürgern für die hohe Wahlbeteiligung, wünscht allen Frohe Weihnachten und ein von Gesundheit und Zufriedenheit geprägtes Jahr 2017.

*SVP-Ortsgruppe Mühlwald  
Hermann Plaickner*

## 2.784 EURO FÜR KINDERKREBSHILFE „REGENBOGEN“

2.784 Euro an Spenden für die Kinderkrebshilfe Südtirol gesammelt hat der Kirchenchor Lappach bei zwei Auftritten im Oktober. Unter der Leitung von Christian Unterhofer wurde bei einer Messfeier in der Pfarrkirche in Sand in Taufers und bei einem Konzert in St.Peter/Villnöss die „Missa pro vita ascendente“ des österreichischen Komponisten Josef Nejez aufgeführt. Unterstützt wurde das Projekt von Musikkultur Taufers. Der Vereinsobmann der Kinderkrebshilfe „Regenbogen“, Josef Larcher, bedankte sich bei allen Mitwirkenden für ihren Einsatz zugunsten krebserkrankter Kinder. „Wir als Ver-



ein, sind auf die Unterstützung anderer angewiesen. Daher dachten wir uns, warum sollten wir nicht auch einmal etwas für den guten Zweck tun“, beschreibt Hilda Asch-

bacher, Obfrau des Lappacher Kirchenchores, die der Spendenaktion zu Grunde liegende Idee.

*Benedikt Mair*

## ZILLE UND OSWALD SIND SEIT 50 JAHREN EIN PAAR

**Oswald und Zäzilia Gasser sind seit 50 Jahren ein Paar. Bis vor einem Jahr lebten die beiden noch beim „Hoanzhaus“ in Mühlwald. Seitdem beide kränkeln, sind sie in einer Seniorenwohnung im Dorfhaus. Sie genießen zwar die Infrastrukturen des Hauses und die Nähe zur Kirche und zum Dorf, es vergeht aber kein Tag, an dem ihnen nicht das alte Wohnhaus am Graben fehlt.**



Oswald und Zille sind im Jahre 1938 geboren, haben zusammen die Schulbank gedrückt und schließlich den Bund fürs Leben geschlossen.

Oswald wurde als drittes von neun Kindern geboren. Fünf Geschwister verstarben im Kleinkindalter. Der Vater kam als Kriegsversehrter aus dem Krieg zurück und starb mit 66 Jahren, Mutter Franziska wurde 72 Jahre alt. Seine drei weiteren Brüder starben relativ jung. Beim „Außowega“, wo Zille zu Hause war, war die Familie etwas größer. Neun Geschwister, Tante Mechthild, Onkel Lois und die Eltern scharten sich um den Esstisch. Genug zu essen gab es immer, auch dann noch, als der Vater im 2. Weltkrieg zur Wehrmacht einberufen wurde. Man aß, was man vorgesetzt bekam, Hauptsache, man wurde satt. An den Krieg erinnern sich weder Oswald noch Zille, waren beide doch noch Kleinkinder. An ihre Schulzeit und an ihren Lehrer Anton Holzer hingegen erinnern sich beide recht gut. Er

war ein feiner Mann und ein guter Lehrer, betonten sie, er konnte aber auch Strenge zeigen. Ab und zu nahm er den Stock in die Hand und warf diesen nach den Schülern, die ständig den Unterricht störten. „Da wusste man, was man zu tun hatte“, erzählt Zille.

In schneereichen Wintern kam es schon mal vor, dass der Lehrer die Kinder vorzeitig nach Hause schickte oder sie schon gar nicht zur Schule gingen.

### **DIE „AUSSOWEGA-KINDO“ HATTEN DEN „GOSCHT-BOCH“ ZU ÜBERQUEREN UND WAREN DORT DER WEISSEN GEFAHR AUSGESETZT.**

Zum Spielen blieb den Bauernkindern früher wenig oder gar keine Zeit. Sie wurden von klein auf zur Mitarbeit im Stall und auf dem Feld angelernt und dort gebraucht. An ein Ereignis kann sich Oswald aber dennoch erinnern. Das Skifahren hatte die damals jungen Burschen genauso interessiert, wie es heute

der Fall ist, auch wenn man nicht die Ausrüstung dazu hatte wie es heutzutage der Fall ist. Die „Moakindo“ hatten Skier, sprich „olta Bretto“ geschenkt bekommen und wollten auch den Spaß im Schnee mit ihnen erleben. Sie begaben sich ins „Messfeld“ und fuhren Ski. Ob sie die Piste mehr im Liegen als im Stehen hinunterkamen, ist nicht mehr wichtig. Jedenfalls hatten die jungen Burschen ihre Freude damit. Doch diese hielt nicht lange an. Als sie nach Hause kamen, verheizte die „Moamuito“ die „Bretto“ aus Angst, einer der Buben könnte sich ein Bein brechen oder sich eine andere Verletzung zuziehen. Der Grund dafür, so glaubt Oswald heute, wird wohl darin gelegen haben, dass man damals noch keine Krankenversicherung hatte und für eventuelle Arzt- bzw. Krankenhausspesen selber aufkommen musste.

Als Oswald zum Militär einrücken musste, ging er ungern von daheim weg. Es stellte sich aber bald heraus, dass auch der Militärdienst

seine schönen Seiten haben kann. Obwohl die meisten Mitsoldaten italienischer Muttersprache waren, verstand man sich gut und man kam gut miteinander aus.

**„DIE MILITÄRZEIT WAR EINE SCHÖNE ZEIT“, SAGT OSWALD. NACH DER AUSBILDUNG IN VERONA KAM ER NACH MERAN.**

Dort durfte er in der Militärmusikkapelle beim Schlagwerk mitspielen, was ihm sichtlich Freude bereite. Viele Kollegen hatte er kennen gelernt und sich auch nachher mit dem einen oder anderen getroffen. Nach 18 Monaten Militärdienst gab es beim „Moa“ wieder Arbeit im Feld, auf dem Hof und im Wald. Es galt die Äcker zu bestellen, das Korn auszusäen, das Gras zu mähen und später das Korn zu schneiden. Arbeitete man damals noch mit Sense und Pferd, so wurde die Arbeit Jahre später durch Mähmaschine und Traktor erleichtert. Auch Oswald war begeistert davon, lernte Traktorfahren und arbeitete selbständig damit.

Es stellte sich bald heraus, dass der kräftige junge Mann geschickt bei der Holzarbeit war und so bei verschiedenen „Holzpartien“ zur Mitarbeit angeworben wurde. Bäume gefällt hat Oswald nicht. Er war fürs Entasten der Bäume, fürs „Holz treibm und ziochn“ zuständig. Diese Arbeiten erforderten viel Ausdauer und Kraft. Wo immer er auch angestellt war und arbeitete, er sei immer mit allen gut ausgekommen, darauf legt er Wert. Nicht nur bei der Holzarbeit, auch beim „Hei ziochn“ war er ein gern gesehener Helfer. Die Bauern der Nachbarschaft wussten seine



Hilfe zu schätzen, als das Bergheu ins Tal gebracht und Tage zuvor der Weg dazu hergerichtet wurde.

**„DIESER MUSSTE ORDENTLICH ANGELEGT SEIN, DANN BENÖTIGTE MAN WENIGER KRAFT BEIM ZIEHEN“, SAGT OSWALD.**

Ab und zu kam es aber dennoch vor, dass eine „Heibuhre“ aus der Bahn geworfen wurde. Zu größeren Unfällen soll es aber nie gekommen sein.

Zille trat als 17-Jährige ihren ersten Dienst als Dirn beim „Größgoschtiga“ an. Sieben Jahre hat sie dort gedient. Es hat ihr „guit gipasst zi Goschta“, sagt sie. Ihre Arbeitsgeber waren mit ihr zufrieden und umgekehrt auch sie mit ihnen. Dann wechselte Zille für zwei Jahre zum „Öbogossa“ und später noch für zwei Jahre zum „Moa“ über. Dort lernte sie Oswald kennen. Im Juni 1966 schlossen Zille und Oswald den Bund fürs Leben und zogen beim „Hoanzhaus“ ein. Geheiratet wurde in der Pfarrkirche von Mühlwald und gefeiert im damaligen „Hotel Rose“. Es soll eine schöne, gesellige Hochzeit gewesen sein. Oswald diente nach der Heirat weiterhin bei seinem Bruder Tondl als Knecht und Zille

half in der Nachbarschaft aus, wo sie gerade gebraucht wurde. Beim Brot- und Krapfenbacken oder beim „Stifl“ auf dem Feld konnte man auf ihre Hilfe zählen.

Oswald war im Dorf als guter und hilfsbereiter Arbeiter gern gesehen. Zudem war er ein Mensch, der zu allerhand Späßen bereit und stets schlagfertig war. Jetzt ist es stille geworden um den 79-Jährigen. Die Mühen und Gebrechen des Alters machen ihm zu schaffen. Mehrere Krankenhausaufenthalte musste Oswald über sich ergehen lassen. Die Herz- und Kreislaufbeschwerden waren anfänglich schwer in Griff zu bekommen. Das alte, großteils ungeheizte Wohnhaus tat noch das Seine dazu. Seit einem knappen Jahr wohnen Oswald und Zäzilia Gasser in einer Seniorenwohnung im Dorfhaus. Es fehlt ihnen dort an nichts, es vergeht aber kein Tag, an dem sie nicht an ihr altes Zuhause denken. Ein Aufzug, fließend warmes Wasser, ein Bad, geheizte Räume, alles ist da, betonen beide und sie wissen dies auch zu schätzen. Was ihnen aber abgeht, ist der alte Bauernofen und die Ofenbank.

Hatte Oswald früher gern im Fernsehen den Sport und die Weltnachrichten mitverfolgt, muss er

sich jetzt mit den Radionachrichten zufriedengeben. Seine Sehfähigkeit ist stark abgesunken, so dass er das Fernsehgerät gar nicht in die neue Wohnung mitgenommen hat. Trotz operativen Eingriffen sieht Oswald sehr schlecht und er tut sich schwer allein zu recht zu kommen.

**„DES ISCH A PEIN FO MI“,  
SAGT OSWALD UND ER  
FÄHRT WEITER: „WENNS  
AUGNLIUCHT FAHLT,  
FAHLT OLLS“.**

Das dürfte auch der Grund sein, warum er die Wohnung im Dorfhaus nur noch selten verlässt. Vom Heimweh nach dem alten „Hoanzhaus“ getrieben, ist er im Sommer einige Male in jenes Haus, wo er jahrzehntelang wohnte, für einige Stunden zurückgekehrt. Wollte er sich nach dem für ihn anstrengenden Weg hinlegen und ausruhen,

konnte er nicht schlafen. Zu viele Gedanken an frühere Zeiten kreisten in seinem Kopf.

Dass die beiden ihr altes Wohnhaus am Graben aus gesundheitlichen Gründen verlassen mussten, stimmte besonders Zille traurig. Sie habe geweint, erzählt sie und bekommt abermals feuchte Augen. Es tue ihr leid um die gute Nachbarschaft. Insgeheim hoffen beide, abermals ins „Hoanzhaus“ zurückkehren zu können. Der Arzt hat diesen ihren Wunsch aber erst kürzlich ausgeschlagen. Erneute Komplikationen könnten den Gesundheitszustand der beiden gefährden.

20 Jahre, genau weiß er es nicht mehr, hat Oswald bei der Musikkapelle Mühlwald am Schlagwerk mitgespielt. Das war eine schöne Zeit, erzählt er. Irgendwann musste er dieses Hobby wegen Überlastung aber aufgeben.

**ZILLE ZEICHNET SCHON  
SEIT VIELEN JAHREN DIE  
STERBEFÄLLE DER GE-  
MEINDE AUF.**

In einem Heft führt sie Buch, wer wann gestorben ist. Blättert sie dieses Heft ab und zu durch, erinnert sie sich an viele Begebenheiten mit so manchen inzwischen Verstorbenen. Im Stillen betet sie dann für diese Toten.

In ihrer Freizeit haben Zille und Oswald gern Karten gespielt, viel gelacht und über Gott und die Welt diskutiert. Seit beide kränkeln und ihnen das Gehen Schwierigkeiten bereitet, besteht dazu kaum noch Gelegenheit. Um etwas Abwechslung in den Alltag zu bringen, besucht Zille ihre Nachbarin im Dorfhaus und betet meistens am Abend mit ihr den Rosenkranz.

*Agnes Feichter*

## BASTELN MIT PAPIER - QUILLING FASZINIERT

Quilling ist eine sehr alte Basteltechnik, die von England ausging. Der Anfang dieser Technik geht auf das 15. Jahrhundert zurück, geriet im Laufe der Zeit aber wieder in Vergessenheit. Ursprünglich wurde in Klöstern



mit Papier gebastelt, wo man aus goldgefassten Pergamentstreifen kostbaren Altarschmuck für Kirchen und Kapellen herstellte. Zum Aufwickeln verwendete man einen Federkiel, der auf Englisch „quill“ heißt. Daher rührt der Name „Quilling“. Die Kunst des Papierwickelns erlebt auch bei uns wieder ihren Neustart. Der Bildungsausschuss Mühlwald/Lappach hat sich zum Ziel gesetzt, Quillingfreunden die Gelegenheit zum Erlernen der kreativen Papiertechnik zu geben. An zwei Abenden zeigte Martina Mair, wie man aus Papierstreifen Sterne, Blumen und vielerlei mehr for-

men kann. Sie zeigte, ausgehend von der Grundform eines Kreises, wie Papier mit etwas Geschick und Kreativität zu Spiralen gedreht, zu Formen gebogen, verklebt und zu Sternen bzw. Figuren zusammengesetzt werden kann. Die Kursteilnehmerinnen waren ausnahmslos von der Kunst des Papierrollens begeistert. Neben den selbst gebastelten Handarbeiten durften alle viele Tipps und zugeschnittene Papierstreifen von Martina mit nach Hause nehmen. Es ist anzunehmen, dass heuer zur Weihnachtszeit in manchen Fenstern zarte Sterne aus Papier zu sehen sind.

*Agnes Feichter*

# JAHRGANG 1966 FEIERT RUNDEN GEBURTSTAG

In zwoaezwanzigschtn Öktoibo  
hobm wio a 50-Johrfeier organi-  
sioscht,  
schode dass sich fa ibo vierzig  
1966 la fufzina hobm intres-  
sioscht.

Wio hobm beschlössn ins Taufra  
Ahrntal zi gion,  
wio missn net weit fohrn, hobm's  
do a söffl schon.

In Moakirchl in Außomillwold hot  
ins die Martha an wundoschion  
Wortgottesdienst vöizibereitn do-  
weile ginum,  
a kloando Chöi hot fo ins sogo etli-  
na kirchliche Liodo gsung.

Ba do Scherlechn Anna howo an  
guitn Aperitiv bikem,  
sebm hatwo nio gimeg vierenn.

Noch a Stärkung mit guito Laune  
und Schwung,  
howo a Taxi bis zin Bergwerk noch  
Prettau ginum.

Sebm sawo iningfohrn ibo den  
long Tunnel,  
gong isch dea Zug gor awin  
schnell.

Ba a Fiohrung howo dofrog ollo-  
hond Sochn,  
kob hobm de Knoppm fria a nichts  
zi lochn.

Des Bergwerk isch lehrreich und  
interessant giwesen,  
noa howo ins afn Weg gimocht  
öpas zi Nochtmal zi essn.

Ban Rudi in do Odlalbe in Kason  
isch augitisch wörschtn,  
wio hobm fa do Gerschtsuppe mit  
Kropfn, Golasch mit Knedl und nö  
ollohond bikem zi köschtn.

Do Karl und do Friedl hobm fo die  
Tonzunterhaltung gsorg,  
hobm mit ihmana Instrumente net  
giborg.

Do Plaickner Hermann mit do Ur-  
sula isch escht znachts nochakem,

do Hermann hot a die Gitarre in  
seina Hände gimisst nem.

Zi redn und zi dozähl howo kob -  
es wor a Freid -  
ibo fria und ibo die heintige Zeit.

Do Hittnchef Rudl hot sich net  
schenioscht,  
hot ins sogo a po Rundn Schnapps-  
lan spendioscht.

Die Usche in Prettau hot a af ins  
giwoschtn,  
sebm howo afn Hoamwege gi-  
misst neamo roschtn.

Mit guito Laune, in gschlössndo  
Runde,  
sawo olla zifriedndo hoamgfohrn  
zur späten Stunde.

Zileschst mechtwo in olla a größis  
Vogeltsgött sogn,  
de wos zi dea gilungenen Feier  
beigitrogn hobm.

*Isabella, Franziska,  
Seppl und Franz*



# PFARRCHRONIK LAPPACH - TEIL 4

## Situationsbericht nach Ende des 1. Weltkrieges im Jahr 1918

Mit der Kapitulation Deutschlands endete am 11. November 1918 der Erste Weltkrieg. Dieser Krieg forderte auf den Schlachtfeldern Europas Millionen Menschenleben. Obwohl man bei Kriegsausbruch davon ausging, dass die Schlacht in wenigen Wochen geschlagen sei, zogen sich die Gräueltaten über Jahre hinweg. Abgesehen von den vielen Gefallenen blieb dieser Krieg für Südtirol auch politisch gesehen nicht ohne Folgen. Zwischen Österreich-Ungarn und Italien wurde ein Waffenstillstand unterzeichnet. Daraufhin besetzte Italien den Süden Tirols und im Vertrag von Saint Germain wurde indessen die Annektierung des Gebietes südlich des Brenners an Italien offiziell zugesagt.

### **PFARRER KARL STAUDACHER, EIN EIFRIGER PRIESTER, TEILTE WÄHREND DES KRIEGES UND NACH DESSEN ENDE MIT DEN LAPPACHERN VIEL SCHMERZ UND LEID.**

Die Hungersnot, die politischen Umwälzungen durch die Machtübernahme der Italiener in Südtirol und der Zusammenbruch 1918 setzten dem Geistlichen arg zu. Geschwächt an Körper und Seele erkrankte auch er, wie viele seiner Pfarrkinder, an der Spanischen Grippe. Pfarrer Staudacher schrieb dazu in der Pfarrchronik folgenden Text nieder:

#### **Kriegsende und Grippe**

Anfang November 1918 endete

der Krieg mit dem unglückseligen Zusammenbruch, der unseren wackeren Kämpfern an der Front und unseren treuen Leuten in der Heimat gleich unerwartet kam. Soviel Tapferkeit und Treue, soviel Blut und Schweiß, soviel Sieg und Opfer, Gebet und Arbeit.- Und dieses Ende! Und wo die Feinde mit Waffengewalt im ganzen Kriege nicht hereinkonnten, jetzt spazierten sie mit Musikbanden ins arme Südtirol, hocherhobenen Kopfes und doch mit zitternden Knien. Heiligstes Herz Jesu, erbarme dich unseres Vaterlandes!

### **AM SEELENSONNTAG EILTEN AUCH VON LAPPACH MANCHE HINAUS NACH BRUNECK, ABER NICHT UM ABLASS ZU GEWINNEN, SONDERN BEUTE ZU MACHEN.**

Die Militär-Proviand-Magazine waren voll, und die armen Soldaten mussten so viel Hunger leiden so lange Zeit. Bald kamen auch die Eingerückten nach und nach zurück, die nicht nach dem Waffenstillstand von den Italienern gefangen genommen wurden. Die russischen Kriegsgefangenen nahmen Abschied, manche weinend, und scharten sich zusammen, um über die Krimmler Tauern der Heimat zuzuwandern. Gar bald kam mit den Heimkehrern auch jene eigenartige, fast gefährliche Krankheit herein, welche man „Spanische Grippe“ nannte. Es war eine bösartige Form der Influenza. Gegen Mitte November

brach sie in Lappach aus und bald war kein Haus mehr ohne Kranke. Der Pfarrer bekam es mit den Krankenbesuchen eilig. Am Freitag nachmittags besichtigte er die zwei Kranken beim Bergmeister auf Zösen (Lois und Burgl). Nachts um 1h wurde er wieder hinaufgerufen - da war Lois schon gestorben und Burgl bedenklich. Um 4h Früh kam er heim und als er um 6h in die Kirche gehen sollte, hatte er selbst über 40 Fieber und musste nachgeben. Schwerkrank waren mehrere, gestorben sind aber die 2 Bergmeisterischen, beide in der kräftigsten Jugend. Der dritte wäre bald der Pfarrer gewesen, versehen war er schon. Bis in die erste Dezemberwoche hatte er verschiedene Aushilfspriester. Am Feste der Unbefleckten Empfängnis konnte er wieder alles allein machen.

Mit der Grippe kamen auch andere ebenso unerwünschte Gäste nach Lappach, nämlich italienisches Militär. Doch betrogen sie sich gegen die Bevölkerung ganz anständig. Eine Zeit lang waren 40 Mann hier; als der Winter kam und ernst machte, zogen eine Anzahl ab.

### **DIE ITALIENER SUCHTEN DIE NEIGUNG DER LEUTE ZU GEWINNEN, INDEM SIE DEN KINDERN AUSSPEISUNG VERSPRACHEN, JEDOCH DIE ELTERN ANTWORTETEN: DIE KINDER FÜTTERN WIR UNS SELBER.**

Die Stimmung gegen die neuen

Mitbürger äußerte das Volk im folgenden Spruch: „O sehe ich diese Leute hart! Wir passen nicht zusammen!“ Nach dem Militär kam nach Lappach noch ein Finanzieri-Posten, doch zu tun hatten sie ja nichts; denn die Schmuggler gingen nicht von Lappach übers Gebirge. Hingegen blühte der Schmuggel über die Ahrner Berge und Jöcher. Hinauswärts Lebensmittel, hereinwärts Industrie

(Erzeugnisse, besonders Eisenwaren). Wahrscheinlich seit die Welt steht, sind die Ahrner Tauern im Winter nicht so viel begangen worden, als wie die ersten Winter nach Kriegsende. Auch mehrere heimgekehrte Lappacher widmeten sich zuerst dem Schmuggelgeschäfte. Einigen Handel trieben zuerst fast alle Heimkehrer; es scheint im Kriege stark gebräuchlich gewesen zu sein. Jedoch die

meisten fanden sich bald in die Arbeit hinein, die Bauernsöhne zuerst, länger dauerte es bei manchen Stuckersöhnen. Von schlimmen religiösen und sittlichen Kriegsfolgen kann man den meisten Heimkehrern in Lappach nichts nachsagen. Die heimische Art erwies sich doch als stark genug. Gott sei Dank!

*Agnes Feichter*

## HELFN ISCH EHRNSOCHE...

„Helfn isch Ehrnsoche“... unter diesem Motto hat die Arbeitsgruppe „Freiwilligengewinnung“ eine Plakataktion gestartet, um neue Menschen für die umfangreiche Tätigkeit beim Weißen Kreuz anzusprechen.

Die Plakate hängen an öffentlichen Anschlagtafeln der Gemeinden Prettau, Ahrntal, Sand in Taufers und Mühlwald. Die Aktion richtet sich an Alt und Jung. Im Verein werden viele helfende Hände gebraucht, egal ob bei der WK-Jugend, im Krankentransport oder bei Notfalleinsätzen. Um alle Neuankömmlinge willkommen zu heißen und sie gut begleiten zu können, wurde ein Leitfaden entwickelt, der die Anfänger von Beginn an begleitet und unter-

stützt, außerdem gibt es auch die „alten Hasen“, die sich über neue Gesichter freuen und ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Bist du zwischen 18 und 65 Jahre alt? Hilfst du gerne anderen Menschen und möchtest du deine Freizeit sinnvoll gestalten?... ganz nach unserem Motto „Lernen fürs Leben...“, bist du teamfähig und möchtest du eine neue Herausforderung wagen?... Dann bist du beim Weißen Kreuz Ahrntal genau richtig! Komm bei uns vorbei oder ruf uns einfach an. Sektionsleiter Werner Auer: 349/4660111 Außerdem sind wir im Internet unter <http://sektionen.wk-cb.bz.it/de/ahrntal/> oder auf Facebook zu finden.

*Marion Klammer - Verena Mölgg*



### INFOS:

- Das Weiße Kreuz bietet auch Krankentransporte an, um die Patienten zu ärztlichen Visiten oder Therapien zu bringen? (Bewilligung des Hausarztes erforderlich). Für Infos kannst du dich an die Nr. 0471/444 444 wenden.

- Es ist sicherer, sich bei Notfällen immer an die 118 zu wenden. Wir möchten dich bitten, nicht mit Patienten in die WK-Stelle zu kommen, da es häufig passiert, dass das Rettungsteam aufgrund eines Einsatzes nicht anwesend ist. Der Anruf in der Notrufzen-

trale ermöglicht eine schnellere und organisierte Hilfeleistung.

- Es ist für das Rettungsteam von Vorteil, wenn du deine Hausnummer so anbringst, dass sie von der Straße aus gut sichtbar ist.

*WK Ahrntal*

# „VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN HAT MICH GEREIZT“

Martin Prenn über seinen Spenglereibetrieb - Prestigeprojekte auch im Ausland

„Handwerk hat goldenen Boden“ ist ein geflügeltes Sprichwort. Gold verarbeitet der Spenglereibetrieb Prenn zwar nicht, aber mit Blech und Kupfer kennt er sich aus. 40 Jahre jung und voller Tatendrang – so könnte man Martin Prenn beschreiben, der vor 14 Jahren als Spengler den Sprung in die Selbständigkeit gewagt hat. Der Weg war nicht einfach, aber mit einer Portion Selbstbewusstsein und dem Quäntchen Glück zählt die Mühlwalder Spenglerei landauf, landab zu einem soliden und respektierten Unternehmen. Im Gespräch mit dem Gemeindeblatt „Das Mühlrad“ gibt der Unternehmer einen Einblick in seine Firma.

**„Das Mühlrad“: Was hast du vor der Firmengründung gemacht und was hat dich dazu bewogen, dich auf eigene Beine zu stellen?**

Martin Prenn: Eigentlich wollte ich ja gar nicht Spengler werden, sondern Zimmerer. Aber bei uns war es damals noch so, dass sich mein Vater Hermann für mich auf Jobsuche gemacht hat. Ich war bis dahin nur ein Hüterbub. Er hat bei der Firma Unionbau angeklopft, die aber keinen Zimmerer, sondern einen Spengler gesucht hat. Ich habe nicht einmal genau

gewusst, was das überhaupt ist. „A bissl Dachrinnen und Kamineinfassungen montieren“ hat es geheißen. Und ganz ehrlich: am Anfang hat mir die Arbeit gar nicht gefallen. Aber ich hätte mich nie getraut, schon wegen meines Vaters und auch wegen der Firma alles hinzuschmeißen. Und Schritt für Schritt bin ich in die Arbeit hineingewachsen – und es hat mir Spaß gemacht, selbständig und eigenverantwortlich zu arbeiten.

**“Das Mühlrad“: Martin, die Firma Spenglerei Prenn ist einer der**

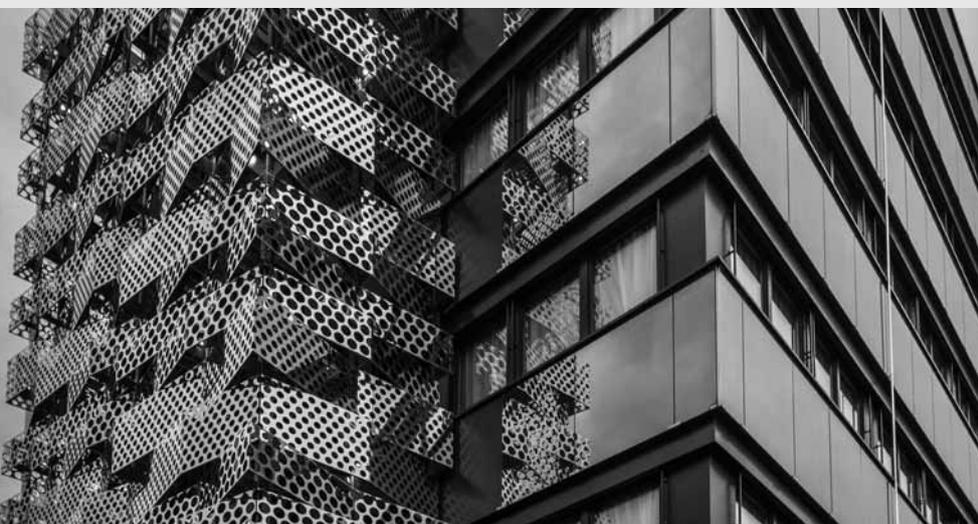


**wichtigen Handwerksbetriebe in unserer Gemeinde. Erzähl doch kurz von den Anfängen!**

Ich war 11 Jahre bei Unionbau und habe viel gelernt. So nebenher habe ich vermehrt auch für Bekannte und Freunde Kleinigkeiten erledigt. Irgendwann kommt dann der Moment, wo man sich sagt: eigentlich fehlen mir nur noch die Erfahrung, Angebote und Abrechnungen zu machen und natürlich die sehr wichtigen Kontakte. Dann habe ich die Entscheidung getroffen, mich auf eigene Beine zu stellen. Als Unternehmer begonnen habe ich am 1. Mai 2002, als Ein-Mann-Betrieb. So einen Tag vergisst man nicht. Angefangen habe ich beim Unterschneider in Außermühlwald, und nach der Ausweisung der Gewerbezone bin ich 2006 an den heutigen Standort übersiedelt.

**„Das Mühlrad“: Aber allein als Spengler ist es auch nicht einfach, oder? Wann hast du den ersten Mitarbeiter eingestellt?**

Das stimmt. Ich habe mit Armin Reichegger, meinem Mann der ersten Stunde, schon einen Mo-



Im Bild eine innovative Lochblechfassade in München

nat später den ersten Mitarbeiter eingestellt. Er ist noch heute im Betrieb und ein ganz wertvoller Mann. Ende des ersten Jahres kam dann der zweite Mitarbeiter dazu.

**„Das Mühlrad“: Und wieviele Mitarbeiter hat die Firma Spenglerei Prenn heute?**

Wir haben einen konstanten Mitarbeiterstab von 10 Leuten. Einige Arbeiten, die sporadisch dazukommen, auch technischer Natur, gebe ich an Dritte ab. Mit dieser Größenordnung hat man ausreichend zu tun. Kurz gesagt: es braucht zeitgleich konstant 25 – 30 Aufträge, größere und kleinere, damit der Betrieb gut läuft.

**„Das Mühlrad“: Ist es leicht, qualifizierte Mitarbeiter zu finden?**

Nein, im Gegenteil. Spengler ist zudem ein Beruf, wo die Erfahrung wichtig und unbezahlbar ist. Bis ein Mitarbeiter selbständig im komplizierten Fassadenbau agieren kann, vergehen mindestens 5 Jahre. Deshalb ist es enorm wichtig, Mitarbeiter im Betrieb zu halten.

**„Das Mühlrad“: Man hört von deinen Mitarbeitern immer wieder, dass sie gerne im Unternehmen sind. Welchen Wert hat die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Betrieb?**

Ich weiß nicht, wie ich es mache, aber es freut mich schon zu spüren, dass meine Mitarbeiter gerne für die Firma arbeiten. Natürlich versucht man sie gut zu behandeln, finanziell ebenso wie mit einer ordentlichen Ausrüstung, aber ich denke mir, dass auch das Gesellige, das gemeinsame Bier am



Freitagabend, ganz wichtig ist. Da redet man dann über die Arbeit, aber nicht nur. Und ich übertrage meinen Mitarbeitern viel Verantwortung – und das wird geschätzt. Und ich denke auch, dass das Ansehen des Betriebes im Land wichtig ist. Wenn es zum Beispiel in Kaltern heißt: „Ah, da kommen die Prenn“, dann ist das für alle ein gutes Gefühl.

**„Das Mühlrad“: Spielen bei dieser Betriebsphilosophie auch die eigenen Erfahrungen als Lehrling eine Rolle?**

Ganz sicher. Zu meiner Zeit als Lehrling hat es geheißen, so ist es zu machen und fertig war die Diskussion. Das prägt einen schon. Ich habe dann dennoch das Glück gehabt, auch bei der Firma Unionbau, dass ich eigene Ideen umsetzen durfte. Ich mache es mit meinen Leuten gleich: mir ist die Meinung meiner Mitarbeiter wichtig.

Sie sind alle Experten und müssen vor Ort die richtigen Entscheidungen treffen. Dieses Vertrauen zahlen sie dem Unternehmen mit Loyalität zurück.

**„Das Mühlrad“: Wie sehr haben sich die Spenglerarbeiten in letzter Zeit geändert?**

Die Zeiten, wo man einfache Dächer gemacht hat, sind vorbei. Bei uns jedenfalls. Wenn man in einer bestimmten Größenordnung als Unternehmen bestehen will, muss man sich auch um den Fassadenbau bemühen. Wir sind da gut aufgestellt. Diese ist sehr komplex, aber wenn man es gut macht, kann man auch anständig verdienen. Nicht immer, aber manchmal.

**„Das Mühlrad“: Wie schaut es mit den Aufträgen zwischen öffentlich und privat aus?**

Im Ausland, in Österreich und Deutschland, arbeiten wir ausschließlich für private Unternehmen. In Südtirol ist es hingegen umgekehrt. Da kommen die großen Aufträge von der Öffentlichen Hand.

**„Das Mühlrad“: Kannst du einige Beispiele nennen, wo ihr besonders tolle Projekte verwirklicht habt?**

In München haben wir einen gro-



Im Bild der Kindergarten von Mühlwald - mit einer Kupferfassade

ßen Bau realisiert. Da waren vier Arbeiter 5 Monate vor Ort. Wir haben da eine tolle Arbeit abgeliefert. In Österreich haben wir die Arbeiten in mehrern Filialen für die Supermarktkette M-Preis gemacht. In Südtirol hingegen war die Pascoli-Schule in Bozen ein

großes Projekt. Bei Bauten dieser Größenordnung treten wir auch mit anderen Betrieben als Bietergemeinschaft auf.

**„Das Mühlrad“: Wie muss man aufgestellt sein, um in Deutschland erfolgreich zu sein?**

Die Deutschen sind sehr genau. Die Normen muss man kennen und genauestens einhalten. Die Bürokratie hingegen ist bedeutend geringer, und wenn man gute Arbeit leistet, wird das auch honoriert. Gute Arbeit, bare Münze – das gehört zusammen und spornt uns als Betrieb natürlich an.



**„Das Mühlrad“: Wenn du zurückblickst auf die bisherigen Jahre: Gibt es etwas oder jemanden, dem du besonders zu Dank verpflichtet bist?**

Da ist zuerst einmal Manuela, meine starke Frau im Hintergrund und dann mein Elternhaus, wo man wertvolle Grundsätze wie Zuverlässigkeit, Einsatz und Durchhaltevermögen mitbekommen hat. Und dann sind da noch die einheimischen Baufirmen, die mir am Anfang mit Aufträgen auf die Sprünge geholfen haben. Das war eine wertvolle und wichtige Starthilfe auf dem Weg in die Selbständigkeit.

*Gebhard Mair*

# BLICK IN DEN VERANSTALTUNGSKALENDER 2017

## VERANSTALTUNGEN JÄNNER - APRIL 2017 IN MÜHLWALD

- 07.01.2017 Eisstockschießen - Dorfturnier  
10.01.2017 Italienischkurs mit Ciro Macina  
12.01.2017 Italienischkurs mit Ciro Macina  
17.01.2017 Italienischkurs mit Ciro Macina  
19.01.2017 Italienischkurs mit Ciro Macina  
24.01.2017 Italienischkurs mit Ciro Macina  
25.01.2017 Bilderbuchbabys mit Ingeborg Ullrich Zingerle  
26.01.2017 Italienischkurs mit Ciro Macina  
28.01.2017 Schützenball  
31.01.2017 Italienischkurs mit Ciro Macina  
02.02.2017 Italienischkurs mit Ciro Macina  
07.02.2017 Italienischkurs mit Ciro Macina  
08.02.2017 Vortrag: Höfe ohne Männer - Frauen im 1. Weltkrieg mit Dr. Brigitte Strauß  
09.02.2017 Italienischkurs mit Ciro Macina  
15.02.2017 Vorstellung Proj. LeO mit Josef Unteregelsbacher  
18.02.2017 Bunter Abend - gestaltet vom Kirchenchor  
23.02.2017 Fasching für Kinder beim Tamarix - gestaltet vom KFS  
26.02.2017 Suppensonntag  
02.03.2017 Flickwerkstatt mit Rita Kirchner  
11.03.2017 Kontrolle Feuerlöscher in der Feuerwehrrhalle  
14.03.2017 Hausgemachte Füllungen und Glasuren für Torten sowie Verzieren von Torten mit Konditor Christian Breitenberger in St. Johann  
15.03.2017 Vortrag: Erkrankungen der Prostata, mit Dr. Manuela Lusardi  
19.03.2017 Feier der 80-Jährigen  
26.03.2017 Frühlingfahrt nach Bozen - Besichtigung und Führung durch den Dom von Bozen mit Dekan Bernhard Holzer  
01.04.2017 Frühlingfest in der Grundschule  
04.04.2017 Brustkrebs - Was Sie schon immer wissen wollten, mit Dr. Sara Wasserer  
08.04.2017 Frühjahrskonzert der Musikkapelle  
23.04.2017 Fahrzeugsegnung der Feuerwehr



## VERANSTALTUNGEN JÄNNER - APRIL 2017 IN LAPPACH

- 14.01.2017 Bezirkseisstockschießen der Feuerwehren  
22.01.2017 Hoangart mit dem Kirchenchor  
11.02.2017 Mondscheinrodern  
25.02.2017 Schneeschuhwanderung  
26.02.2017 Faschingsumzug mit der Musikkapelle  
März 2017 Skitag  
April 2017 Tanzkurs



# JAHRGANG 1976 FEIERT

## 30 Jahre Freizeitverein Lappach - Festreden und musikalische Unterhaltung



Gar einige von uns hatten sich, wie im Nachhinein klar geworden ist, schon lange ein Jahrgangstreffen gewünscht.

Am 5. November war es dann soweit. 21 Mühlwalderinnen und Mühlwalder des Jahrgangs 1976 trafen sich um 13.30 Uhr am Kirchplatz in Mühlwald. Die Feier

begann mit einer Andacht mit unserem Herrn Pfarrer Anton Auer, bei der für die genossenen Jahre gedankt wurde. Auch an unseren bereits verstorbenen Jahrgangskollegen Erich wurde gedacht. An dieser Stelle möchten wir uns beim Herrn Pfarrer für die schöne Andacht und bei Elisabeth und

Siegfried für die musikalische Umrahmung bedanken.

Mit dem Bus ging es dann nach Sand in Taufers zum Hotel Spangler. Bei einem gemütlichen Aperitif ließen wir die „Feierlichkeiten“ beginnen.

Danach ging es wiederum mit dem Bus weiter nach Kasern. Beim Parkplatz wurden wir vom Hüttenwirt der Adleralm, Rudl, mit einem Kleinbus abgeholt. In der Adleralm wurden wir mit einem leckeren Essen verwöhnt. Die Live-Musik sorgte für eine tolle Stimmung. Es wurde gesungen, getanzt, gelacht und viel erzählt. Leider ist die Zeit viel zu schnell verflogen und um 1.30 Uhr mussten wir wieder zum Bus, der auf uns wartete.

Alle waren sich einig, dass wir uns in Zukunft regelmäßig zu so einer Feier treffen sollten. Es war unser 1. Jahrgangstreffen, aber es wird sicher nicht das letzte bleiben.

*Die Organisatoren*

## WEIHNACHTSGEDANKE

Heint isch dei liochte Nocht  
wo a Kindl kemm isch an die Mocht.  
A Kindl wos do untn in Betlahem  
in an Stoll af die Welt isch kemm.  
Afn Felde dause hobn die Engilan gsung  
mittnt die Nocht zi do zwelftn Stun.  
Do Sohn Göttes ischs, tit net doschreckn!  
Hirschn rennt zuichn, tits net auweckn!  
Des Kindl sött ins in Friedn bring  
dass wio a in Weg zin Stolle finn.

*Agnes Küer*



Liebe Bastelfreunde!

Wenn ich eine Wanderung oder einen Ausflug mache, sammle ich oft Naturmaterialien, mit denen ich das ganze Jahr hindurch basteln kann. Heuer habe ich Bucheckern gesammelt. Damit möchte ich einen Türkranz für die Weihnachtszeit gestalten.

### Material

1 Strohrefen Ø ca. 20 cm  
Bucheckern  
weiße Wachspferlen Nr.4  
Plombendraht in Silber  
Heißkleber



**Ausführung:** Ich nehme den Strohrefen und reihe auf der Außenseite des Strohrefens die Bucheckern mit dem Heißkleber aneinander. Sobald die erste Reihe gelegt ist, mache ich mit der 2. Reihe und den folgenden gleich weiter. Ich achte darauf, dass die Bucheckern so positioniert sind, dass der Strohrefen nicht mehr sichtbar ist. Sobald der Reifen voll verkleidet ist, klebe ich in jede Buchecker eine weiße Wachspferle. Abschließend nehme ich den ausziehbaren Plombendraht und umwickle den ganzen Kranz mehrere Male. Das filigrane Geflecht gibt dem Kranz einen zarten Hauch von Weihnacht.

Der Kranz kann genauso gut auch mit kleinen Lärchenzapfen beklebt werden. Wichtig ist dabei, dass diese möglichst alle gleich groß sind. Wer möchte, kann den Kranz mit einer weihnachtlichen Schleife versehen und dann an die Haustür hängen. Der Kranz sieht auch gut aus, wenn er auf einen Weihnachtsteller gelegt wird. Dazu passen eine Kerze und einige Tannenzweige.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Basteln! Vorsicht, Verbrennungen mit Heißkleber können sehr schmerzhaft sein!

Agnes Feichter

## MIT PAUKEN, TROMPETEN UND GESANG.....

100 Sängerinnen und Musikanten haben am 3. Adventssonntag in der Pfarrkirche zur Hl. Gertraud ein beeindruckendes Konzert gegeben.

Anlass war das 150-Jahr-Jubiläum der Musikkapelle Mühlwald. Genau an dem Ort, wo die Musikkapelle das erste Mal erwähnt worden ist - in der Pfarrkirche nämlich - wollten die Musikanten das Jubeljahr ausklingen lassen. Kapellmeister Matthias Willeit und Chorleiterin Sigrun Falkensteiner haben rund um die Themen Freude, Zuversicht, Advent und Frieden ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Mit besinnlichen Texten rundete Lambert Außerhofer dieses Kirchenkonzert ab, verbunden mit einem Dank an die Dorfgemeinschaft, die die Auftritte und musikalischen Beiträge der Musikkapelle und des Kirchenchores zu schätzen weiß.

*Gebhard Mair*

